

virtuos

Musik ist uns was wert.



MEHR.WERT.

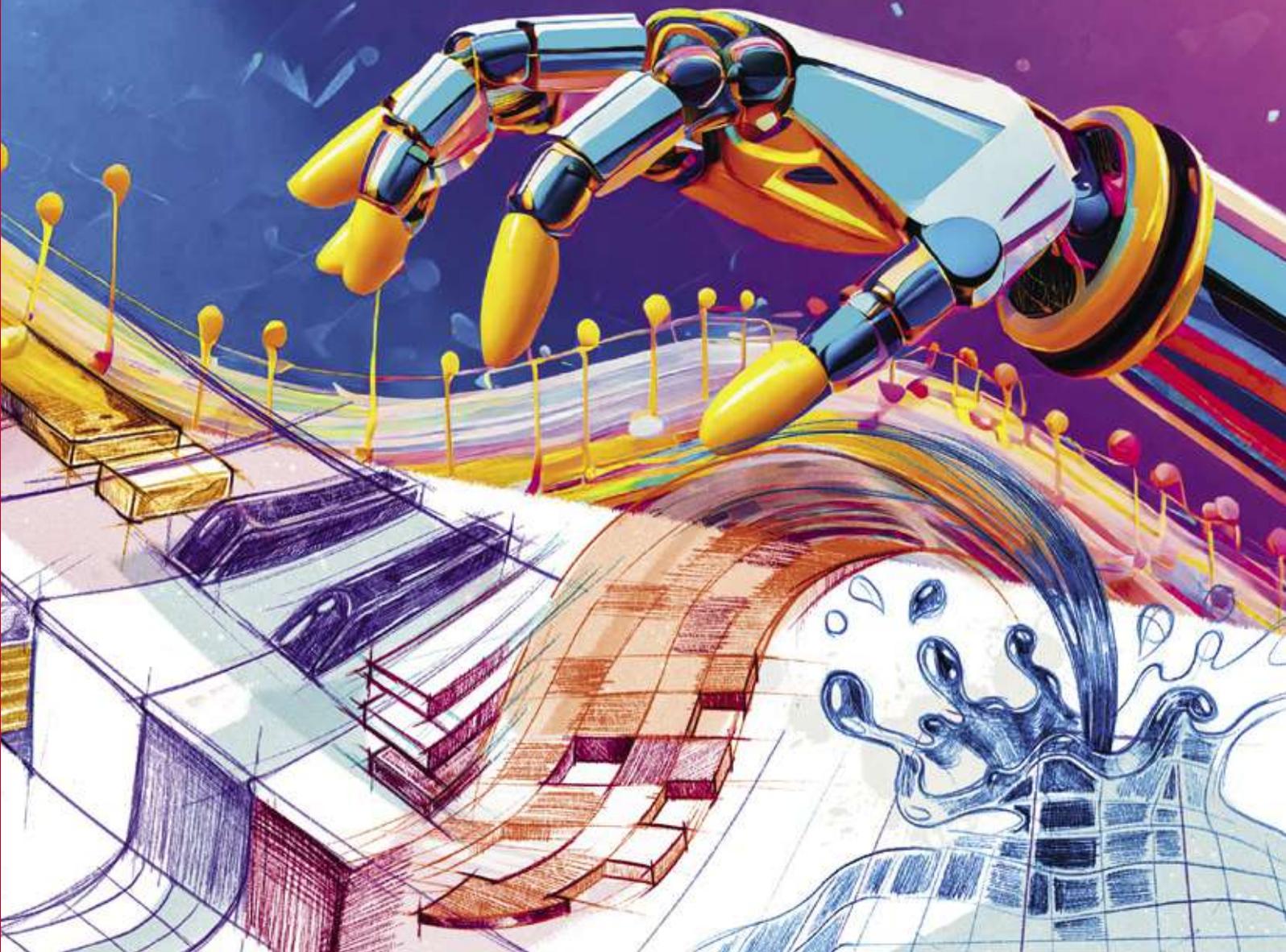
Ausschüttungstermine 2024;
Ausschüttungsdaten Tantiemen-
verteilung Ausland & Online;
5 Jahre Onlineportal;
Mitgliederversammlung 2024
und Wahlen u. v. m.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Ist das Musik oder kann das weg?

2 von 3 GEMA Mitgliedern sehen künstliche Intelligenz als Risiko.
Inwieweit diese Sorge begründet ist und wie Sie KI für sich nutzen können

SEITE 10





Wir gratulieren den
Gewinner*innen
 des **15. Deutschen**
Musikautor*innenpreises!

Komposition Dance/Electro
Moderat (Gernot Bronsert, Sachna King, Sebastian Szary)

Komposition Hip-Hop
Sticke (Andreas Janeschko)

Komposition
 Orchester und Stimmen
Iris ter Schiphorst

Komposition Percussion
Gerhard Sträter

Komposition Schlager
Kerstin Ott

Text Kinderlied
Volker Rosin

Text Rock/Pop
Peter Fox

Lebenswerk
Arbert Reimann

Nachwuchs (U)
TYM

Sonderpreis Inspiration
Annette Humpe

Nachwuchs (S)
Dariya Maminova

Sonderpreis Musik & Engagement
Rolf Zuckowki

Erfolgreichstes Werk 2023
Komiker von Udo Lindenberg & Chris James (Christopher Bremner), Takt32 (Marco Teschlo), Jampa (Leonard Oestmann), SJA (Aris Penhavanian)

Credits: Sabine Brauer (U), Daniel Mayer (Arbert Reimann), Jim Bakere (Annette Humpe), Felix Bräde (Peter Fox)

Titel Illustration: Maria Suckert; KI-Bild: Adobe Firefly/Editorial Illustration: Uli Knörzer



Eindrücke von der Preisverleihung unter www.musikautorinnenpreis.de

HOLZMÜLLERS AUFTAKT

Generative KI greift immer auf
Werke von Menschen
 zurück – diese Kreativleistung muss vergütet werden



Liebe Leserinnen und Leser,

Künstliche Intelligenz revolutioniert die Musik. Doch die Revolution braucht Spielregeln. Denn wo immer generative KI gewinnbringend eingesetzt wird, greift sie letztlich auf Werke von Menschen zurück. Und damit auf das, was auch Ihre Kompositionen und Songtexte so unverwechselbar macht: Ihre Persönlichkeit, Ihre Fantasie, Ihre Sicht auf die Welt. Diese Kreativleistung am Anfang der Wertschöpfungskette muss gewürdigt und ausreichend vergütet werden.

Dass es auf europäischer Ebene nun gelungen ist, sich mit dem AI Act auf Transparenzpflichten für KI-Anbieter zu verständigen, ist insofern eine sehr gute Nachricht und ein großer Schritt in die richtige Richtung, wenngleich Verpflichtungen aus der KI-Grundverordnung noch nicht umfassend die kreative Leistung der Urheberinnen und Urheber schützen. Im Schwerpunkt dieser Ausgabe bringen wir Sie auf den aktuellen Stand hierzu. Außerdem stellen wir Ihnen die Ergebnisse einer Studie vor, die wir kürzlich gemeinsam mit unserer französischen Schwestergesellschaft SACEM veröffentlicht haben. Auch hier zeigt sich: Europas Musikschaffende sind offen gegenüber der neuen Technologie, fordern aber klare Regelungen, damit menschliche Kreativität angemessen am Erfolg der KI beteiligt wird. Die in ihrem Vorhaben einzigartige Studie soll einen Bei-

trag leisten, die wichtige Diskussion über eine faire Beteiligung an den Erlösen voranzutreiben.

Ganz persönlich freue ich mich auf den Austausch mit Ihnen bei der Mitgliederversammlung im Mai. Lassen Sie sich das Branchentreffen auch deshalb nicht entgehen, weil in diesem Jahr die Neuwahlen des Aufsichtsrats, der Delegierten und weiterer Gremien anstehen. Für die GEMA ist das auch eine Chance, in Sachen Diversität und Geschlechtergerechtigkeit einen Sprung nach vorne zu machen. Daher geht meine ausdrückliche Ermunterung an unsere Komponistinnen, Textdichterinnen und Verlegerinnen, eine Kandidatur zu erwägen.

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, freuen wir uns auf Ihre Zuschrift an redaktion@gema.de.

Ihr

Tobias Holzmüller
 Vorstandsvorsitzender

Einen Kommentar von Tobias Holzmüller zum Thema Musikstreaming lesen Sie in unserer Rubrik „Akzente“ auf Seite 50.

VORGESTELLT



Ruth Nocker ist juristische Referentin im Justizariat, Abteilung Mitglieder und Regelwerk. Zu ihren Aufgaben gehören die Betreuung der Gremien der GEMA und deren Wahlen, die Vorbereitung von Neuregelungen für die Mitgliederversammlung und die Beantwortung von Fragen rund um das GEMA Regelwerk. Sie wirkte am Artikel zur Mitgliederversammlung (Seite 31) mit



Florian Neuroth ist juristischer Referent Lizenzierung in der Direktion Sendung & Online. Dort kümmert er sich u. a. um Lizenznehmer aus den Bereichen Radio, Podcast, Hörspiel/-bücher und Bildungsmedien. Auf Seite 48 berichtet er über die Lizenzierung der „Tonies“

Fotos: PR, privat, Daniel Mayer, Adobe Firefly, tezzstock/Adobe Stock, Jens Trost

44
Ausgezeichnet

Die großen Opern von Aribert Reimann kommen oft aus einem kleinen Raum in Berlin-Wilmersdorf. *virtuos* hat den gebürtigen Berliner besucht, der gerade für sein Lebenswerk mit dem Deutschen Musikautor*innenpreis geehrt wurde

10
schwerpunkt

Generative künstliche Intelligenz (KI)

ist die größte technologische Veränderung für die Kreativbranche seit über 30 Jahren. Wie gehen wir mit den Herausforderungen um, die auf sehr unterschiedlichen Ebenen auf uns zukommen? Das Schwerpunktthema künstliche Intelligenz verschafft Ihnen einen Überblick

33
Ein Hoch auf die Vielstimmigkeit!

Aufruf zu Nominierung für die erste Verleihung des neuen Chorpreises durch die GEMA Stiftung

39
Neu bei der GEMA

Der Sound von Meike Boltersdorf bewegt sich zwischen Klassik, Jazz und elektronischer Popmusik

27
Alles, was zählt.

Ausschüttungstermine 2024; Ausschüttungsdaten Tantiemenverteilung Ausland; Ausschüttungen Online; Mitgliederversammlung 2024; korrekte Setlists; Termine u. v. m

intro

- 6 Foto der Ausgabe.** Alain Roche verleiht seinem Flügel Flügel
- 8 News.** Die Tuba ist das Instrument des Jahres; GEMA Ehrenring für Ralf Weigand; Leser-Feedback für *virtuos*; GEMA Jahrbuch erschienen u. a.

schwerpunkt

- 10 Künstliche Intelligenz.** Wie sehr wird generative künstliche Intelligenz die Musikbranche verändern – und was macht das mit den Mitgliedern? Eine Studie im Auftrag von GEMA und SACEM gibt erstmals Antworten auf diese Fragen
- 24 1 Frage, 2 Generationen.** Papier und Bleistift versus Algorithmen: Arbeiten Sie lieber analog oder digital, Felice Pedullá (Jg. 1958) und Annelie Schwarz (Jg. 1994)?

mehr.wert.

- 28 Pflichtmitteilungen.** Ausschüttungstermine 2024; Ausschüttungsdaten Tantiemenverteilung Ausland; Informationen zu den Ausschüttungen Online
- 31 Mitgliederversammlung 2024.** In diesem Jahr steht u. a. die Wahl des Aufsichtsrats und weiterer wichtiger Gremien an
- 32 Digital.** Verzicht auf die gedruckten Detailaufstellungen, Tantiemen für Instagram, Facebook und TikTok
- 33 GEMA Stiftung.** Aufruf zur Nominierung des Chorpreises
- 34 Onlineportal.** Das Portal für alle (GEMA) Fälle feiert fünften Geburtstag
- 36 GEMApplus.** Rockstar Coaching; Blasmusik.Digital
- 37 Kalender.** Termine für GEMA Mitglieder
- 38 Setlists.** Für eine korrekte Abrechnung sind Urheberinnen und Urheber auf korrekte Setlists angewiesen

thema

- 26 Orte der Inspiration.** Thomas Hoffmann taucht in seinem Studio in eine andere Welt ein
- 39 3 Fragen.** Interview mit dem Neu-Mitglied Meike Boltersdorf

temperamente

- 40 Ralf Weigand.** Der Aufsichtsratsvorsitzende über den Deutschen Musikautor*innenpreis und die Herausforderung im Umgang mit künstlicher Intelligenz
- 44 Lebenswerk.** Der Opernkomponist Aribert Reimann wurde in diesem Jahr mit dem Deutschen Musikautor*innenpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet

outro

- 48 Media.** U. a. Tonieboxen; Streaming-News, KI-Kostproben
- 49 Impressum.**
- 50 Akzente.** Tobias Holzmüller über die Spielregeln im Musikstreaming, die sich ändern müssen



Hoch hinauf!

Das ist das Motto der Konzertreihe von Alain Roche. Aber so lautet auch das Motto für das Publikum. Denn es muss den Blick nach oben richten, um das Spektakel zu sehen: zehn Meter über ihm, um genau zu sein. Das ist die Höhe, in der der Flügel des Pianisten hängt. An einem Kran befestigt, baumelt das elegante Musikinstrument über den Zuschauerinnen und Zuschauern. „When The Sun Stands Still“ heißt die Eventreihe, die seit Dezember und noch bis Mitte Juni – von Sonnenwende zu Sonnenwende – in München zu bestaunen ist. Mit dem Titel bezieht sich der Künstler zugleich auf die Uhrzeit seiner Konzerte. Immer zum Sonnenaufgang heißt er den neuen Tag willkommen. Das bedeutet, dass die Konzerte auch immer zu unterschiedlichen Uhrzeiten stattfinden; im Dezember ging es „erst“ gegen 7 Uhr los, im Juni muss man sich schon früher aus den Federn schälen und um circa 4 Uhr vor Ort sein, um gemeinsam mit Alain Roche die besondere Stunde zu ehren. Treffend ist auch der Schauplatz: die Baustelle des geplanten Konzerthauses im Werksviertel am Ostbahnhof. Der Blick lohnt sich auch auf das Instrument selbst. Der Flügel wurde extra für die besondere Gegebenheit konzipiert und trotz Wind, Wetter und der Zugkraft. Ganz nebenbei bekommen Anwesende auch die Mechanik im Inneren des Flügels zu sehen, denn der Deckel wurde durch eine Plastikscheibe ersetzt. Ein Event für alle Sinne!





Detailaufnahme einer Tuba

Die Tuba tobt

Oft nicht unbedingt als große Solistin wahrgenommen, steht die Tuba nun doch im gleißenden Rampenlicht – denn: Sie ist das Instrument des Jahres 2024. Das zumindest hat der Landesmusikrat Schleswig-Holstein befunden. Als tiefstes und zugleich größtes Blasinstrument ist sie sowieso eine Kontributorin der Extraklasse für jedes Orchester. Dabei wurde sie erst 1835 erfunden, als man auf der Suche nach tieferen und vollklingenderen Tönen war. So kam es, dass Wilhelm Wie-

precht und Carl Wilhelm Moritz die Tuba zum Patent anmeldeten und sie schon bald in der Preußner Militärkapelle Einsatz fand. Seitdem fühlt sie sich in vielen Genres zu Hause. Neben Klassik ist sie auch in diversen Blasformationen beliebt, etwa in Brassbands und Marschkapellen, aber auch in der Volksmusik. Wenn das kein Grund für einen klangvollen Jubelton ist?

Mehr Informationen unter: www.instrument-des-jahres.de

12

Musikschulen

aus Berlin profitieren seit dem 1. Februar von einer Regelung, die Pilotcharakter haben könnte. Musikschulen müssen für die Urheberrechte aufkommen, wenn sie Noten oder Songtexte für ihre Schülerinnen und Schüler vervielfältigen (z. B. kopieren), damit diese zu Hause oder in der Musikschule üben und Notenkopien für Aufführungen verwenden können. Das Land Berlin übernimmt nun zentral die Kosten für alle zwölf Musikschulen Berlins. Eine pauschale Kopierlizenz gestattet ihnen eine komfortable und kostengünstige Vervielfältigung des Notenmaterials. Die GEMA kümmert sich seit Jahren im Auftrag der VG Musikedition um die Lizenzierung für das Vervielfältigen von Noten und Songtexten gegenüber Musikschulen.



Gebündeltes GEMA Wissen

Das GEMA Jahrbuch 2023/2024 liegt vor. Die diesjährige Ausgabe ist bereits der 33. Jahrgang. Auf 463 Seiten enthält es umfassende Angaben und Texte zur Struktur und wirtschaftlichen Situation der GEMA sowie den neuesten Stand der vertraglichen und gesetzlichen Grundlagen, wie z. B. Satzung, Berechtigungsvertrag, Geschäftsordnungen und Verteilungsplan, das Urheberrechtsgesetz (UrhG), Urheberrechts-Diensteanbieter-Gesetz (UrhDaG) und Verwertungsgesellschaftengesetz (VGG). Für Mitglieder der GEMA ist das Jahrbuch 2023/2024 zum Preis von 8,50 Euro, ansonsten zum Preis von 17,00 Euro erhältlich

Bitte richten Sie Ihre Bestellung, sofern Sie noch nicht zu den Dauerbeziehern des GEMA Jahrbuchs gehören, per E-Mail an: jahrbuch@gema.de



GEMA Ehrenring für Ralf Weigand

Kleine Schachtel, große Bedeutung: Vor 20 Jahren trat Dr. Ralf Weigand 2003 dem Aufsichtsrat der GEMA bei, damals noch „als junger Wilder“, wie er mal sagte. Seit 2017 ist er Vorsitzender des Aufsichtsrates. Für sein langes ehrenamtliches Engagement verlieh GEMA CEO Tobias Holzmüller dem studierten Arzt im Dezember 2023 den seltenen GEMA Ehrenring. Was er so alles in der Zeit erlebt hat? Darüber und über das Jubiläum des Deutschen Musikkurator*innenpreises spricht Ralf Weigand im Interview ab Seite 40 in diesem Heft.



Ihr MitgliederMagazin – Ihre Themen

Wir machen dieses Heft für Sie, unsere Mitglieder. Deswegen ist uns wichtig: Treffen wir den richtigen Ton, setzen wir die richtigen Themen? Fühlen Sie sich ausreichend gesehen? Welche Inhalte kommen gut an? Woran sollten wir arbeiten? Unter dem Link www.gema.de/virtuos-umfrage-2023 können Sie uns Feedback zu den Ausgaben des Jahres 2023 geben. Die Umfrage ist schnell gemacht, dauert etwa 10 Minuten.

Da wir sehr stark wachsen: Für alle Neumitglieder oder solche, die die letzten Ausgaben nicht mehr vorliegen haben: Es gibt auf www.gema.de ein digitales Archiv aller virtuos-Ausgaben.



Zu erreichen unter www.gema.de/virtuos

HIER GEHT ES ZUR UMFRAGE >



Klang.
Form.
Vollendet.

nuPro
SP-Serie



Digital einfach – einfach schön

- HiRes-Aktivlautsprecher für analoge und digitale Quellen
- Vielfältige Konnektivität
- Optimierte DSP-Signalverarbeitung mit linearem Frequenzgang
- Universeller Monitor und hochwertiger HiFi-Speaker zugleich
- Herausragend in Design und Klang

Direkt + günstig vom Hersteller nubert.de

Nubert electronic GmbH, Nubertstr. 1, D-73529 Schwäbisch Gmünd
Webshop www.nubert.de · Vorführstudios in Schwäbisch Gmünd und
Duisburg · Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0

nubert[®]
EHRliche LAUTSPRECHER

Künstlich und intelligent

Generative künstliche Intelligenz verändert unser Leben in kürzester Zeit radikal. Auch in die Arbeit von Musikerinnen und Musikern greift sie auf verschiedenen Ebenen ein. Deshalb gibt diese Ausgabe einen Überblick über KI in der Musik und beleuchtet diverse Facetten. Eine neue Goldmedia-Studie im Auftrag von GEMA und SACEM zeigt, was KI bei den Mitgliedern auslöst. Welche politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen brauchen wir im neuen KI-Zeitalter? Und was bedeutet es für eine Gesellschaft, wenn künstliche Intelligenz „kreative“ Aufgaben von Menschen übernimmt?

KI-GENERIERTE BILDER Adobe Firefly, Virginia Garfunkel
ILLUSTRATIONEN Maria Suckert

Philosophie und KI
Die Philosophin Lizz Hirn über die Schlüsselrolle von Kulturschaffenden im KI-Zeitalter

SEITE 18

KI und Musik
Eine neue Studie von GEMA und SACEM untersucht die Auswirkungen generativer KI auf die Musikbranche

SEITE 12

Politik und KI
Michael Duderstadt, Direktor Politische Kommunikation, über das Ringen mit der Politik um Gesetzestexte

SEITE 20

Musik machen mit KI
Wir zeigen die Basics für Musikschafter und verraten, wo KI auch effektiv helfen kann

SEITE 16

KI und Urheberrecht
Dr. Kai Welp, Leiter des Justiziariats der GEMA, über die juristischen Dimensionen von KI

SEITE 23

950 Millionen Euro Schaden

Die Studie im Auftrag von **GEMA** und **SACEM** zeigt die Auswirkungen generativer KI auf die Kreativbranche – und gibt Einblick in die Gefühlswelt ihrer Mitglieder

TEXT **Lars Christiansen**

Wenn Journalisten auf bekannte Musikerinnen und Musiker treffen, wollen sie oft wissen, wie diese ihre großen Hits geschrieben haben. Die Antwort ist leider meistens nicht so klar. Der Komponist Christian Bruhn beschrieb das im Interview (*virtuos 02/2023*) so: „Wenn man einen Komponisten fragt, wie einem etwas eingefallen ist, ist das so, als würde man fragen: Wie kommt das Salz ins Meer? Warum kann einer zeichnen und der andere nicht? Die Idee – das kann man nicht anders sagen – kommt vom lieben Gott. Das kann man nicht beschreiben. Ein Einfall ist einfach da.“

Christian Bruhn bekam 2023 von der GEMA den Deutschen Musikautor*innenpreis für sein Lebenswerk verliehen. Er hat große Hits komponiert, Filmmusiken, Werbe-Jingles, die ganz Deutschland mitsingen kann: die Musik aus der Milka-Werbung, das „Heidi“-Thema oder die Komposition von „Marmor, Stein und Eisen bricht“. Solche Ohrwürmer sind menschengemacht. Natürlich. Kann künstliche Intelligenz diese Art der Genialität imitieren? Unmöglich! Oder doch nicht?

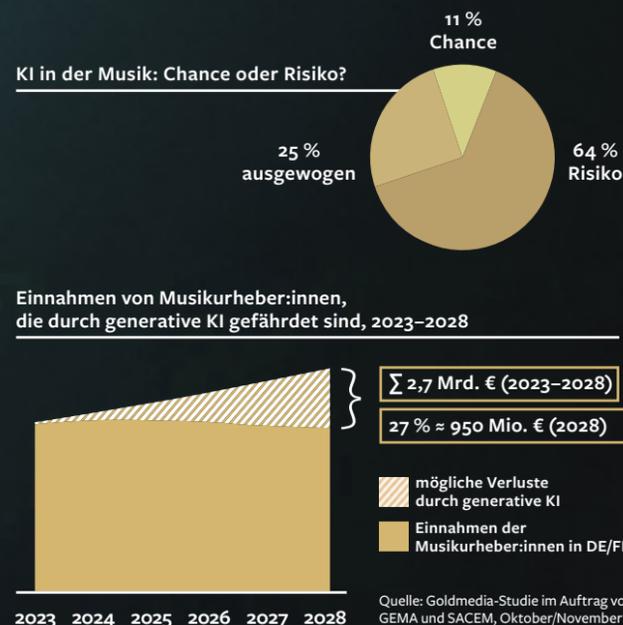
Spätestens seit dem Launch des KI-Sprachmodells ChatGPT im November 2022 erleben wir eine rasante Entwicklung von generativer künstlicher Intelligenz. Generativ bedeutet so viel wie „erzeugend“. Generative KI kann also neue Inhalte generieren: Sie bringt Text hervor, Bilder und Kompositionen. Grundlage dafür sind bestehende Inhalte, mit denen die Modelle trainiert werden. Millionenfach saugen die Systeme auch urheberrechtlich geschütztes, von Menschen getextetes oder komponiertes Material in sich auf, um Muster zu erkennen und daraus in der Folge eigene Inhalte ableiten zu können. Die GEMA widerspricht im Namen ihrer Mitglieder pauschal,

dass ihr Repertoire für diese Zwecke genutzt wird (sogenannter Rechteevorbehalt, siehe Seite 23).

STUDIE PROGNOSTIZIERT RASANTES WACHSTUM FÜR GENERATIVE KI IN DER MUSIK

Die Maschine „lernt“, „komponiert“, wird „trainiert“: Das Fremdwort dafür heißt „anthropomorphisieren“. Es bedeutet, Menschliches auf Nichtmenschliches zu übertragen. Schon die Wortwahl, mit der wir KI belegen, stellt die Maschine in direkte Konkurrenz zu uns Menschen. Diese Wettbewerbssituation kann uns ängstlich machen – oder wenigstens skeptisch. Das geht aus der Studie hervor, die die GEMA mit ihrer französischen Schwestergesellschaft SACEM beim Forschungsinstitut Goldmedia in Auftrag gegeben hat und deren Ergebnisse nun vorliegen. „Zwei Drittel der Komponisten und Autoren sind durchaus besorgt, weil sie denken, dass die Risiken von KI die Chancen oder den Nutzen von diesen Lösungen überwiegen können“, sagt Goldmedia-Chef Klaus Goldhammer bei der Pressekonferenz zur Vorstellung der Studie am 30. Januar in Berlin. „Es gibt eine Sorge, dass man sich in diesem Markt, der sich gerade entwickelt, nicht wiederfindet.“

Die Maschine „lernt“, „komponiert“, wird „trainiert“: Menschliches wird auf Nichtmenschliches übertragen



Und die Zahlen für den Musikbereich entwickeln sich rasant. „Wir glauben, dass dieser Markt sich in den nächsten Jahren sehr, sehr, sehr dynamisch entwickeln wird, mit durchschnittlichen Wachstumsraten von 60 Prozent pro Jahr“, erklärt Goldhammer. „In fünf Jahren werden wir bereits bei einem weltweiten Umsatz von rund 3,1 Milliarden Dollar sein. Das ist gewaltig.“ 2023 lag der Gesamtmarkt für generative KI weltweit bei rund 3,7 Milliarden Dollar. Der Bereich Musik und Audio hatte daran einen Anteil von 8 Prozent, rund 300 Millionen Dollar, die mit generativer KI im Bereich Musik umgesetzt wurden. Von 300 Millionen auf 3,7 Milliarden Dollar bis 2028. Da kann einem schon mal schwindelig werden. Das Karussell im Kopf dreht sich noch etwas schneller, wenn man sich einen anderen Wert vor Augen führt. Die Studie geht für die nächsten fünf Jahre zwischen 2023 und 2028 von einem Umsatzeinbruch von 27 Prozent bei den Verwertungsgesellschaften aus. Was allein für Deutschland und Frankreich einem Umsatzeinbruch von 2,7 Milliarden Euro entspricht für den Zeitraum von 2023 bis 2028. Allein für das Jahr 2028 weist die Studie einen potenziellen Schaden von 950 Millionen Euro aus.

Nicht jeden Musiker und jede Musikerin wird es gleich hart treffen, so viel ist klar. Urheberinnen, die Chansons texten oder Opern komponieren, werden vermutlich nicht so betroffen sein wie Komponisten, die Hintergrund- oder Filmmusiken schreiben. Meta, der Konzern hinter Facebook und Instagram, wirbt schon heute proaktiv dafür, dass es mit seiner KI möglich ist, rechtfreie, künstlich generierte Musik zur Untermalung von Reels zu nutzen.

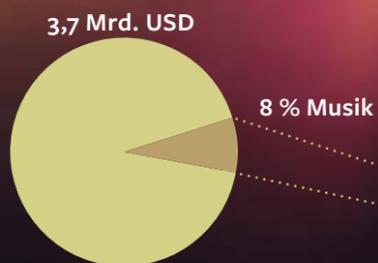
Der Zukunftsforscher Sven Gábor Jánoszy sprach im Interview vor zwei Jahren (*virtuos 01/2022*) bereits von einem sich verändernden Markt. Was früher wie eine Pyramide aussah – oben eine schmale „Premium“-Spitze, darunter ein breiter „Standard“-Gürtel und am unteren Ende ein immenser „Economy“-Sockel –, werde in der Zukunft wie eine Sanduhr anmuten: Oben aufwendig produzierter Premium-Content. Unten ein großes Massensegment. „Die Mitte wird es nicht mehr geben“, prophezeite Jánoszy. „Der Standardbereich verschwindet.“

BREITE MUSIKALISCHE BASIS WICHTIG FÜR DIE GESELLSCHAFT

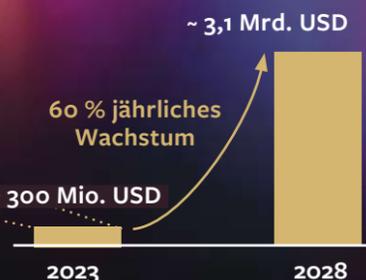
Das kommt in absehbarer Zukunft wohl auch auf den Musikbereich zu. Denn Superstars wie Taylor Swift oder Ed Sheeran werden von den Umwälzungen durch generative künstliche Intelligenz



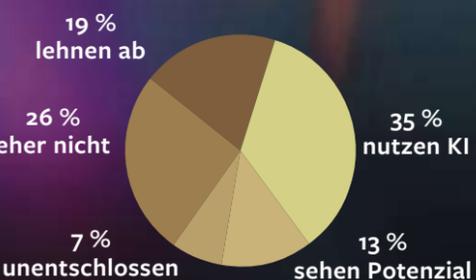
Globales Marktvolumen generativer KI und Anteil generativer KI im Musiksektor, 2023



Prognose: Marktvolumen generativer KI im Musiksektor, USD, 2023–2028



KI-Nutzung bei GEMA und SACEM Mitgliedern, 2023



» eher nicht betroffen sein. Im Gegenteil. „An der Spitze der Pyramide werden die Vermarktungsmöglichkeiten durch KI vielleicht sogar zunehmen“, sagt GEMA CEO Tobias Holzmüller. „Es ist eher so, dass im Mittelbau des musikalischen Schaffens die Schäden groß sind. Menschen, die Musik für Games machen, vielleicht Kinderlieder, vielleicht Unterrichtsmaterial. Jemand, der Texte schreibt oder Kompositionsanteile beisteuert. Da werden wir die Effekte sehen, und wenn man es mal übersetzt – 950 Millionen, die bei GEMA und SACEM bei 27 Prozent Verlust pro Jahr fehlen –, sind das 15 000 Menschen, 15 000 Familien, die nicht mehr von Musik ernährt werden. Also 15 000 Leute, die sich einen anderen Job suchen müssen. Aber auch die Superstars haben irgendwann mal Gitarrenunterricht bekommen, auch die Oscar-Preisträger bei den Filmkomponisten haben irgendwann mal eine Musikhochschule besucht. Diese Infrastruktur gibt es ja nur, weil eben Menschen aus der Mitte der Gesellschaft davon leben können, Musik zu machen.“ Wäre das nicht mehr sichergestellt, breche viel mehr weg als nur die Chance auf einen nächsten Superstar, so Holzmüller.

Damit das nicht passiert und Musikautorinnen und -autoren weiterhin von ihrer Arbeit leben können, setzen sich GEMA und SACEM für die Belange ihrer Mitglieder ein. Dafür braucht es Regeln. Der AI Act der EU steht in Brüssel kurz vor der Verabschiedung (siehe Seite 20) – ein gutes Zeichen. Die GEMA hatte sich im Vorfeld unter anderem lange für Transparenzverpflichtungen eingesetzt. Denn: Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass die Anbieter von generativer KI erklären, mit welchem Material die Maschinen trainiert werden.

TECHNISCHE HILFSMITTEL SIND NICHT NEU

Die GEMA ist übrigens nicht gegen KI, ganz im Gegenteil. Es wird in absehbarer Zeit also nicht darum gehen, keine Werke zu lizenzieren, in denen KI zum Einsatz kam. Es hat für Musikschaffende immer technische Hilfsmittel gegeben, um den schöpferischen Prozess zu unterstützen. Man denke an Synthesizer, Drumcomputer oder DAWs. Zudem kann KI Kreativität beflügeln. Aber was passiert, wenn in großer Zahl KI-Werke Existenzen von menschlichen Musikautorinnen und -autoren bedrohen? Dann muss nach GEMA Auffassung der entstandene Schaden – nach Berechnungen der Studie 950 Millionen Euro pro Jahr – kompensiert

»Auch Superstars haben mal Gitarrenunterricht bekommen, auch Oscar-Preisträger eine Musikhochschule besucht. Diese Infrastruktur gibt es nur, weil eben Menschen aus der Mitte der Gesellschaft davon leben können, Musik zu machen«

Tobias Holzmüller
CEO GEMA

werden. Tobias Holzmüller: „Man muss sich angucken, wie viel KI-geschaffene Werke werden genutzt, welche Art von Musik ersetzen sie im Markt? Darauf kalkuliert man einen Schaden, den wir dann über Lizenzverträge oder über andere Wege kompensieren müssen – um eine angemessene Vergütung für den Ausfall im Markt zu erzeugen.“

Dass Kreativschaffende KI heute schon nutzen, auch das zeigen die Studienergebnisse. 35 Prozent der 15 000 befragten Mitglieder von GEMA und SACEM haben KI-Technologien in ihrer Arbeit mit Musik bereits eingesetzt. Bei den unter 35-Jährigen liegt der Anteil sogar schon bei 51 Prozent. Und doch sind rund zwei Drittel (64 Prozent) der Überzeugung, dass die Risiken durch KI die Chancen überwiegen. Zu der Zahl passt, dass deshalb neun von zehn GEMA Mitgliedern fordern, dass Rechteinhaberinnen und -inhaber gefragt werden müssen, bevor ihre Werke als „Lernmaterial“ für generative künstliche Intelligenzen benutzt werden. 95 Prozent wollen zudem eine Transparenzpflicht für die Anbieter. 89 Prozent sind der Überzeugung, dass KI-Werke als solche gekennzeichnet werden müssen. „Die Urheberinnen und Urheber benötigen Transparenz und Kontrolle über die Nutzung ihrer Werke. Vor allem aber brauchen sie eine faire Beteiligung an den Erlösen, die sich im Bereich der generativen KI bis 2028 verzehnfachen werden“, sagt Tobias Holzmüller.

Übrigens: Wenn man Entwicklerinnen und Entwickler fragt, wie ihre KI einen Song komponiert hat, würden sie vermutlich so antworten wie der Komponist Bruhn. Weil auch sie nicht nachvollziehen können, wie ein Song entsteht. Sie geben etwas in die Maschine hinein – der Algorithmus spuckt etwas Neues aus. Was die KI echten Komponistinnen und Komponisten vermutlich ähnlicher macht, als wir Menschen uns das wünschen. ■

► **WAS IST GENERATIVE KI?**

Generative KI ist eine Technologie, die in der Lage ist, auf Anweisung hin neue Inhalte zu erzeugen. Sie gibt dabei nicht nur vorhandenes Wissen wieder, sondern produziert eigene Ergebnisse. Dabei „lernt“ generative KI – ähnlich wie ein menschliches Gehirn – durch bestehende Inhalte und das Feedback, das man ihr gibt.

► **GENERATIVE KI, NICHT-GENERATIVE KI, ALGORITHMEN – WO IST DER UNTERSCHIED?**

Algorithmen funktionieren nach starren Regeln, die der Entwickler oder die Entwicklerin in das System programmiert: Wenn Ereignis A stattfindet, führe als nächstes Schritt B aus.

Nicht-generative KI-Anwendungen funktionieren anhand von Leitplanken, wie sich das System verhalten soll. Die Entwicklerin oder der Entwickler gibt zwar eine Anweisung, was die KI tun soll, aber keine eindeutigen Wenn-dann-Regeln, wie sie zum Ergebnis kommt. Das „Wie“ ermittelt die KI-Anwendung anhand der zur Verfügung gestellten Trainingsdaten.

Generative KI geht noch einen Schritt weiter: Hier lernt das System ebenfalls anhand von Trainingsdaten, bekommt aber keine Anweisung mehr, was es genau tun soll. Stattdessen entscheidet die KI-Anwendung selbst – basierend auf den Daten, mit denen sie trainiert wurde –, welche Antwort oder welches Ergebnis sie produziert.

Ein Beispiel: Nicht-generative KI könnte ich auffordern: „Zeige mir ähnliche Artists auf Basis der Musik, die mir gefällt.“ Generative KI kann ich hingegen anweisen, dass sie mir neue Musik komponieren soll – auf Basis der Musik, die mir gefällt. Das Ergebnis hängt dann wesentlich davon ab, mit welchen Daten die KI trainiert wurde. Wenn für das Training beispielsweise sämtliche online verfügbare Popmusik verwendet wurde, wird die KI mir immer einen Pop-Song komponieren – und nicht etwa einen Jazz-Song.

► **WAS IST EIN PROMPT?**

KI-Tools benötigen eine Handlungsaufforderung vom Nutzer oder der Nutzerin, um ein Ergebnis zu liefern. Dieser eingegebene Befehl wird „Prompt“ genannt. Diese sollten möglichst präzise formuliert sein. Um sich einen KI-Text generieren zu lassen, ist es beispielsweise sinnvoll, folgende Informationen vorzugeben: „Wer“ – schreibe den Text aus einer bestimmten Perspektive, „Was“ – eine möglichst genaue Vorgabe des Themas und „Wie“ – in diesem Textformat soll das Ergebnis generiert werden.

MUSIK MACHEN MIT KI

Die wichtigsten Fragen und Antworten

Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Wir fassen auf dieser Doppelseite die Basics für Musikschaaffende zusammen, geben Insights, schauen auf den technischen Stand und geben Tipps, wo KI auch Ihnen effektiv helfen kann

TEXT Jonathan Huber, Nora Ollech

► **WAS SIND LARGE LANGUAGE MODELS UND FOUNDATION MODELS?**

Ein Large Language Model (LLM) ist ein digitales Sprachmodell, das mit großen Datenmengen darauf trainiert ist, menschliche Sprache zu verstehen und logische Texte zu erzeugen. Beim Training identifiziert das System Muster und Zusammenhänge und errechnet daraus Wahrscheinlichkeiten, mit welchem Wort etwa ein begonnener Satz weitergeführt wird. Solche Systeme (beispielsweise „GPT“ von OpenAI) dienen als Grundlage („Basismodelle“ oder „Foundation Models“) für spezifische KI-Anwendungen. Man kann es sich so vorstellen: Das Basismodell ist die Fähigkeit, zu lesen und zu schreiben. Dieses Modell kann weiter trainiert, also „geschult“ werden, eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen.

► **WIRD KI MEINEN JOB ÜBERNEHMEN?**

Es gibt Musik, die durch KI in Zukunft vermutlich schneller und günstiger produziert werden kann. Das betrifft insbesondere funktionale Musik, etwa im Hintergrund von Videos und Games. Die Studie im Auftrag von GEMA und SACEM (siehe Seite 12) zeigt: In fünf Jahren könnten dadurch 27 Prozent der Tantiemen für Urheberinnen und Urheber durch KI verdrängt werden.

Jedoch: Musik hat immer eine starke emotionale Komponente. Der Bezug zu unseren Lieblingskünstlerinnen und -künstlern, die Gänsehaut beim Livekonzert – das kann keine KI ersetzen. Wir sollten KI daher als das annehmen, was sie ist: eine Hilfe! Neue Tools bieten Inspiration im Kreativprozess, vereinfachen technische Aufgaben wie Mastering oder Post Production und können mühsame Arbeiten abnehmen, etwa in der Verwaltung. Das gibt den Kreativen die Freiheit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Außerdem ist ein KI-basiertes Tool immer nur so gut, wie die Person, die ihm die Anweisungen gibt. Musikalische Expertise, Erfahrung und Kreativität sind nicht ersetzbar. Es braucht Expertinnen und Experten, die gute Prompts schreiben und die generierten Ergebnisse bewerten, kuratieren und nachbessern. KI ist also vor allem eine Hilfe für diejenigen, die sich in ihrem Fachgebiet bereits gut auskennen.

► **WELCHE KI-TOOLS KÖNNEN MICH HEUTE SCHON UNTERSTÜTZEN?**

Es gibt diverse Anbieter auf dem Markt, die bei vielen Prozessen rund um das Musikschaaffen helfen. In

diesen Bereichen lohnt sich eine Recherche nach passenden Tools:

- **Songwriting/Ideation**
- **Lyrics**
- **Audio Synthese**
- **Audio Transkription**
- **Mixing/Mastering**
- **Quellentrennung**
- **Notation**
- **Tontechnik**

Wo setzen Sie bereits KI-Tools ein? Schreiben Sie uns an redaktion@gema.de

► **WER HAT DAS URHEBERRECHT AN EINEM KI-GENERIERTEN SONG?**

Das deutsche Urheberrecht schützt nur Werke, die Menschen geschaffen haben. Ein rein KI-generierter Song wäre daher nicht urheberrechtlich geschützt. In der Praxis findet aber oft eine Interaktion zwischen Mensch und KI statt. Das heißt: Die Urheberin oder der Urheber nutzt KI als Werkzeug, trifft aber selbst die kreativen Entscheidungen, entwickelt also beispielsweise das Konzept, schreibt Prompts oder kuratiert den Output der KI. Wenn der menschliche Schaffensanteil im Einzelfall hoch genug ist, kann das entstandene Werk genauso urheberrechtlich geschützt sein wie ein Song, der ohne KI-Unterstützung geschrieben wurde.

► **DÜRFEN KI-ANBIETER MEINE MUSIK ZUM TRAINING IHRER MODELLE VERWENDEN?**

Wenn Sie GEMA Mitglied sind: nein. Das Training von Systemen (sogenanntes Text- und Datamining) mit urheberrechtlich geschützten Inhalten ist in Deutschland zwar grundsätzlich erlaubt, der Rechteinhaber oder die Rechteinhaberin kann dagegen allerdings einen sogenannten Rechtevorbekalt erklären. Das hat die GEMA pauschal für alle ihre Mitglieder getan. Details zur Rechtslage erklärt Kai Welp aus dem Justizariat der GEMA auf Seite 23. Damit wir wissen, welche Daten KI-Anbieter zum Training verwenden, setzt sich die GEMA auf politischer Ebene für Transparenzregelungen ein (siehe Seite 20).

► **WIE SETZT DIE GEMA KI-TOOLS EIN?**

Ein Beispiel, wo die Arbeit der GEMA durch KI deutlich erleichtert wird, ist KIM. Die Abkürzung steht für „Künstliche Intelligenz Musikererkennung“ (siehe *virtuos* 04/2023, Seite 26). Das Monitoring-System erkennt Livemusik mithilfe von KI, erstellt entsprechende Setlists und überführt diese in die GEMA Systeme. 2023 kam das Tool bereits erfolgreich auf großen Festivals zum Einsatz.

KI-ZEITALTER

Die Schlüsselrolle der Kunstschaffenden

Die österreichische Philosophin **Lisz Hirn** hielt auf dem Parlamentarischen Abend der GEMA Ende Januar einen beeindruckenden Vortrag zu künstlerischen Tätigkeiten im Zeitalter von KI. Drei Passagen aus ihrer Rede stellen wir hier vor

1. BIG TECHS IM KONFLIKT MIT DEMOKRATISCHEN GESELLSCHAFTEN

Die Vorstellung, dass Technik für alle Menschen verwendbar und zugänglich sein soll, erweckt zu Recht die Hoffnung, den Anschein, sie würde dem Prinzip der Gleichheit aller dienen, allen nach einiger Zeit und einigem Wohlstand zu einer unerträglichen Leichtigkeit des Seins verhelfen. Das ist leider nicht nur ein beliebter Trugschluss, sondern auch ein Missverständnis. Es gibt einen Grund, warum die Big Techs ständig im Konflikt mit demokratischen Gesellschaften stehen. Diese mächtigen Konzerne sind ihrer Struktur nach autoritär hierarchisch konstruiert, nicht demokratisch. Sie haben ein starkes Macht und Profitstreben, eine The-winner-takes-it-all-Mentalität, und gerade ihre Größe ist es, die Demokratien untergraben könnte. Zumindest potenziell. Aber sie haben auch andere Potenziale, die uns zu Recht und zu Unrecht betören und einen großen Reiz auf uns ausüben. Beispielsweise das utopische Potenzial, die Gesellschaft zu verbessern, unangenehme Arbeiten zu erleichtern. Verständlich, dass gerade die neuen Technologien noch viel einladender aussehen. Sie verheißen nämlich, dass wir die Unkontrollierbarkeit aller fleischlichen Ereignisse, alles was uns betrifft – unsere Körperlichkeit, unsere Verletzlichkeit – in Zahlenketten bauen können, vorhersehbar machen können, sprich vermessbar, berechenbar und dadurch auch beherrschbar. Und jetzt stellt



BIOGRAFIE

Dr. Lisz Hirn, geboren 1984, studierte Philosophie und Gesang in Graz, Paris, Wien und Kathmandu. Sie arbeitet als Publizistin und Philosophin in der Jugend- und Erwachsenenbildung, u. a. am Universitätslehrgang »Philosophische Praxis« der Universität Wien. Bei Zsolnay erschien 2023 „Der überschätzte Mensch – Anthropologie der Verletzlichkeit“. Weitere Publikationen: „Wer braucht Superhelden“ (2020) und „Macht Politik böse?“ (2022).

sich eine neue Frage, die wir möglicherweise seit einigen Jahrhunderten nicht mehr so offensichtlich stellen mussten. Wie wollen wir eigentlich den Menschen denken? Als Homo digitalis? Oder vielleicht, wie es der Historiker und Philosoph Yuval Noah Harari vorschlägt, als hackable animal, also lediglich als Lebewesen, das gehackt werden kann, weil alle seine Daten, seine gesamte Existenz online digital verfügbar ist?

2. LEBEN IN EINER INFORMATIONSBLASE

Selbst wenn wir bewusst entscheiden würden, wo wir Algorithmen einsetzen, wo nicht, wo wir auf künstliche Intelligenz zugreifen, wo nicht, heißt das nicht, dass wir die Auswirkungen auf uns damit völlig kontrollieren könnten. Ganz im Gegenteil. Die Algorithmen beispielsweise liefern uns eine Auswahl nach unseren bisherigen Eingaben, unseren Geschmack, egal ob auf Amazon oder auf Spotify. Geliefert wird, was unserem Muster entspricht, was uns wahrscheinlich gefällt und vor allem, was gefällig ist. Und da beginnt das Problem. Wir gewöhnen uns daran, ja, Sie und ich, uns nur mehr mit dem auseinanderzusetzen, nur mehr mit dem zu beschäftigen, was uns gefällt.

3. KUNST UND KULTUR ALS BODEN

UNSERER INNEREN ÜBERLEBENSFÄHIGKEIT
Wir erkennen bereits deutlich, dass die digitale Revolution zwar vieles, aber bei Weitem nicht

Fotos: Inge Prader, Paul Zsolnay Verlag

STUDIE KI VS. MENSCH: WER KOMPONIERT BESSER?

In einer Studie der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover gab es zwei Kontrahenten: Musikstudierende sowie die KI-Tools ChatGPT und Google Magenta. Man gab ihnen die Aufgabe, einen vorgegebenen Melodieanfang fortzusetzen. Anschließend wurden die Ergebnisse Studierenden vorgespielt, die sie bewerten sollten.

Heraus kam, dass – subjektiv wahrgenommen – die Qualität der menschlichen Kompositionen deutlich höher als die der KI war: Die Studierenden

fanden die menschengemachten Melodien logischer, interessanter und überzeugender. Interessant war, dass weder die Länge der vorgegebenen Anfangsmelodie noch die musikalische Erfahrung der Probandinnen und Probanden Einfluss auf die Bewertung hatten.

Haben Sie auch Lust zu testen, ob Sie erkennen, welches Stück ein Mensch und welches eine KI komponiert hat? Scannen Sie dafür einfach den QR-Code oder rufen Sie diesen Link auf: www.gema.de/virtuos-ki-hoerbeispiele. So gelangen Sie zu den Hörbeispielen – eine Auflösung gibt es selbstverständlich auch.

Wir sind gespannt, ob Sie Unterschiede herausgehört haben. Schreiben Sie uns gerne Ihre Erfahrung und Meinung an redaktion@gema.de.

Wir danken den Autoren der Studie Anton Schreiber, Kilian Sander und Reinhard Kopiez, dass Sie uns die Hörbeispiele zur Verfügung gestellt haben. Wie Sie das Forschungsprojekt durch eine Teilnahme an der Folgestudie unterstützen können, erfahren Sie auf **Seite 49**.



alles Analoge in digitale Signale umwandeln kann. Dass sie vieles effizienter, aber nicht zwingend besser oder gerechter machen wird. Schon gar nicht uns selbst. KI stellt unsere Gesellschaften nicht nur vor die Herausforderung, über unser Menschsein die Beziehungen zu unseren Maschinen zu überdenken, sondern auch unsere Demokratien vor die Herausforderung, neue Räume zu erfinden, in denen wir uns wieder zumuten können. Einander zumuten können. Kurz: materielle und immaterielle Räume zu schaffen, wo Gerechtes und Ungerechtes zur Sprache kommen kann. An dieser Stelle kommt den Kultur- und Kunstschaffenden eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung einer Gesellschaft zu, und hier ist auch der Punkt, wo sie zur Wehrhaftigkeit einer Demokratie beitragen kann. Kultur ist in diesem Verständnis und in diesem Sinn kein Luxus, den wir uns in guten Zeiten leisten können oder auch nach Belieben streichen können. Sondern der geistige Boden, der unsere eigentliche innere Überlebensfähigkeit sichert, wie es Richard von Weizsäcker so treffend formulierte. ■



Was machen KI, Smartphone und ChatGPT mit uns als Mensch? Lisz Hirn bewertet das Menschsein in ihrem Buch neu

Zähes Ringen um KI-Regulierung

Der europäische AI Act ist ein erster wichtiger Schritt hin zu mehr Transparenz, meint **Michael Duderstädt**, Direktor Politische Kommunikation bei der GEMA. Er kann aber nur ein Anfang sein



BIOGRAFIE

Michael Duderstädt verantwortet seit 2013 die politische Kommunikation der GEMA. Gemeinsam mit seinem Team begleitet er kultur- und medienpolitische Gesetzgebungsvorhaben und setzt sich dafür ein, den Anliegen der GEMA Mitglieder in Berlin und Brüssel Gehör zu verschaffen.

Die rasante Entwicklung der generativen künstlichen Intelligenz (KI) stellt die Musikbranche vor grundlegende Umwälzungen. Diese Entwicklung kann Chancen eröffnen, sie wirft für die Musikschaffenden aber auch neue Fragen auf. Vor diesem Hintergrund haben die GEMA und ihre französische Schwestergesellschaft SACEM die Forschungsgruppe Goldmedia gebeten, den Markt für generative KI und ihre Auswirkungen auf Musikschaffende im Rahmen einer Studie zu untersuchen.

KI SETZT KREATIVE VON ZWEI SEITEN UNTER DRUCK
Überwältigt hat uns die große Teilnahme der Mitglieder von GEMA und SACEM. Über

15 000 Antworten auf den Fragebogen zeigen, wie sehr das Thema die Urheberinnen und Urheber bewegt. Die Ergebnisse sprechen dabei eine eindeutige Sprache: KI ist bereits für viele Musikschaffende Realität. Gleichzeitig überwiegen in der Wahrnehmung vieler Mitglieder bisher eher die Risiken als die Chancen. Das ist wenig verwunderlich, denn angesichts der rasanten KI-Entwicklung geraten die Kreativen aktuell gleich von zwei Seiten unter Druck. Zum einen werden ihre Werke massenhaft zum Training der KI-Systeme herangezogen – ohne vorherige Erlaubnis und ohne Vergütung. Zum anderen treten die auf diese Weise generierten Inhalte in Konkurrenz zu den von den Urheberinnen und Urhebern geschaffenen Werken.

Bei der GEMA sind wir überzeugt: Ein fairer und von kultureller Vielfalt geprägter Markt für generative KI kann nur mit einem verlässlichen Ordnungsrahmen gelingen, der die Rechte der Kreativen respektiert und ihr geistiges Eigentum schützt. Transparenz ist eine Grundvoraussetzung, um diese Entwicklung in Gang zu setzen. Nur so können Urheberinnen und Urheber Kenntnis darüber erlangen, wenn ihre Werke zum Training von KI-Systemen genutzt werden. Auch im Rahmen der Mitgliederbefragung für die Studie haben sich 95 Prozent dafür ausgesprochen, dass es dringend mehr Transparenz vonseiten der KI-Anbieter braucht.

TRANSPARENZ ALS GRUNDVORAUSSETZUNG BEIM UMGANG MIT KI

Mit dem AI Act, der in Brüssel kurz vor der Verabschiedung steht, unternimmt die EU erfreulicherweise einen ersten Schritt in diese Richtung. Als GEMA haben wir diesen Prozess intensiv begleitet und uns dafür eingesetzt, dass Transparenzpflichtungen für die Anbieter von generativer KI in den Text aufgenommen

Foto: Sebastian Semmer



werden. Bis dahin war es ein zähes Ringen. Denn im ursprünglichen Entwurf des AI Acts war eine solche Transparenzpflichtung in Bezug auf Urheberrechte nicht vorgesehen. Bei einer GEMA Veranstaltung am 15. November in Brüssel haben wir die Thematik mit Vertreterinnen und Vertretern des Europäischen Parlaments und der Kommission diskutiert, die unmittelbar an den Verhandlungen zum AI Act beteiligt waren. Auch beim Parlamentarischen Abend der GEMA am 30. Januar in Berlin, bei dem die Ergebnisse der Goldmedia-Studie präsentiert wurden, haben wir die Dringlichkeit einer klugen Regulierung von KI unterstrichen.

Anfang Februar haben die EU-Mitgliedstaaten nach schwierigen Verhandlungen endlich

grünes Licht für den AI Act mitsamt der Transparenzregelungen für KI-Anbieter gegeben. Jetzt muss noch das Europäische Parlament formell zustimmen, was bis April geschehen soll. Klar ist aber auch: Der AI Act kann nur ein erster Schritt sein. Die Diskussion darüber, wie generative KI für alle Beteiligten zum Erfolg werden kann, muss weitergehen. Die von Goldmedia vorgelegte Studie kann hoffentlich einen Beitrag dazu leisten, diese wichtige Diskussion voranzutreiben und die Perspektive der Musikschaffenden in diesen Prozess einzubringen. ■

Generative künstliche Intelligenz und Urheberrecht

Worum es bei der juristischen Diskussion geht, erklärt **Kai Welp**, Leiter des Justiziariats der GEMA

Künstliche Intelligenz (KI) bietet nicht nur technisch und gesellschaftlich zugleich Chancen und Herausforderungen, sondern hat auch zahlreiche juristische Dimensionen, von denen hier nur einige angesprochen werden sollen. In der juristischen Diskussion stehen aktuell Fragen um die Nutzung von urheberrechtlich geschützten Werken zum Training der grundlegenden „Foundation Models“, aber auch zum „Fine-Tuning“ der auf den Foundation Models aufsetzenden Anwendungen im Vordergrund. Der deutsche Gesetzgeber hatte hier bereits im Jahr 2021 eine wesentliche Vorentscheidung getroffen, indem er das sogenannte Text- und Datamining, d. h. das automatisierte Absuchen des Internets zur Sammlung von Informationen über Muster, Trends und Korrelationen für kommerzielle und wissenschaftliche Zwecke ohne Zustimmung der Rechteinhaber erlaubt hatte. Die GEMA hatte im Laufe des Gesetzgebungsverfahrens eine Vergütungspflicht für diese Nutzungen gefordert, drang damit aber leider in der Politik nicht durch.

Trotz der Erlaubnisfreiheit heißt dies aber nicht, dass die Urheberinnen und Urheber ihre geschaffenen Werke vergütungsfrei für kommerzielle Anwendungen zur Verfügung stellen müssen. Das Gesetz erlaubt den Rechteinhabern die Erklärung eines Nutzungsvorbehalts, der dazu führt, dass Lizenzen für die Nutzung der Werke

zum Training der KI erworben werden müssen. Die GEMA hatte sich das Recht zur Erklärung des Vorbehalts für ihre Mitgliedern bereits in der Mitgliederversammlung 2022 einräumen lassen und dann den Vorbehalt kurz nach Inkrafttreten des Gesetzes ausgeübt. Informationen hierzu finden Sie auch auf der Webseite der GEMA (www.gema.de/tdm-vorbehalt).

Politisch hat sich die GEMA auch im Brüsseler Verfahren zum „AI-Act“ engagiert (siehe Seite 20), der neben der Kategorisierung von verschiedenen KI-Modellen auch einige wenige Regelungen zum Urheberrecht enthält. Insoweit ist es gelungen, Transparenzpflichten gesetzlich zu verankern, die in der Zukunft dabei helfen sollen, verwendete Trainingsdaten zu identifizieren, um für deren Nutzung eine Vergütung einfordern zu können.

Dass die Urheberinnen und Urheber sowie die Musikverlage für das Training, aber auch für die anschließende Generierung von Inhalten eine Kompensation erhalten müssen, steht letztlich außer Frage. Künstliche Intelligenz ist nicht kreativ. Technisch zeigt sich dies plastisch daran, dass durch KI generierte Inhalte nicht zum Training der KI verwendet werden können. Ihnen fehlt es am schöpferischen Input. Aufgabe des Urheberrechts ist es aber gerade, die schöpferische Tätigkeit, ohne die die KI nicht „gefüttert“ werden könnte, angemessen zu entlohnen. ■

KI-BILDER IN VIRTUOS

Wie man ein von Menschen gemachtes Heft über KI am besten visuell inszeniert? Wir dachten: mit einem Mix aus beiden Welten, der menschlichen – und der künstlich intelligenten. Beide „Spezies“ sollten für die *virtuos* „zusammenarbeiten“, weshalb wir für die Weiterentwicklung der KI-Bilder die Illustratorin Maria Suckert beauftragten. „In der Auseinandersetzung mit der KI fanden wir die Frage spannend, was die KI derzeit kann und wie sie Befehle umsetzt“, sagt Fotoredakteurin Virginia Garfunkel. „Da die KI letztlich aus Millionen von Bildern ein Bild erstellt, schafft sie immer eine Art ‚Durchschnitt‘ aller Bilder, mit der sie trainiert wurde, und schafft nichts ‚Neues und Einzigartiges‘ an sich. Aus diesem Grund wirken die Bilder oft klischeehaft, wie ein Mix aus vielem bereits Gesehenem.“ Diese Mischung führe auch zu visuellen Fehlern, wie zum Beispiel falsch dargestellten Musiknoten, matschigen Oberflächen oder fehlenden Fingern. „Natürlich haben wir diese Fehler absichtlich so belassen.“

Im Zusammenhang mit KI sind noch zahlreiche urheberrechtliche Fragestellungen ungeklärt. Es ist durchaus möglich, dass durch die Veröffentlichung von KI-Bildern gegen Urheberrechte verstoßen werden kann. Deshalb haben wir uns für die KI-Bilderzeugung für Adobes Firefly entschieden. „Das erste kommerziell veröffentlichte Firefly-Modell wurde mit Adobe-Stock-Bildern, frei lizenzierten Inhalten und Public-Domain-Inhalten trainiert, deren Urheberrechte abgelaufen sind“, so Adobe auf seiner Website, „und dazu entwickelt, Bilder zu erzeugen, die unbedenklich für den kommerziellen Gebrauch verwendbar sind.“



BIOGRAFIE

Dr. Kai Welp ist Anwalt für Urheber- und Medienrecht. Er ist seit dem Jahr 2010 im Justizariat in verantwortlicher Position tätig und befasst sich u. a. mit den neuen technologischen Entwicklungen aus juristischer Sicht.

1 Frage – 2 Generationen

Papier und Bleistift versus Algorithmen: **Arbeiten Sie lieber analog oder digital?**



BIOGRAFIE

Felice Pedullá, Jahrgang 1958, ist seit 1984 GEMA Mitglied. Er komponiert Pop- und Popschlagersongs mit deutschen und italienischen Texten für viele bekannte Schlagersänger. Einige seiner Songs wurden auch international erfolgreich, darunter „Like Heaven Calling Earth“ von Dana Winner gesungen mit 1,5 Millionen verkauften CDs in Südafrika. Am liebsten arbeitet er beim Songwriting alleine mit seiner Akustikgitarre und setzt die Songs dann mit seinen Partnern Hubert Nitsch und Christoph Seipel in deren Studios um. Große Unterstützung bekam er von Francesco Brulletti.

Ich selbst arbeite mit Gitarre, einem Blatt Papier und einem Stift, also eher analog. So entstehen alle meine Songs, die später in den Studios in ein schönes musikalisches Gewand gepackt werden. Der Studiobetreiber Hubert Nitsch, mit dem ich eng zusammenarbeite, arbeitet noch mit einem Analog-Pult, auf das er schwört, während mein anderer Studio-partner Christoph Seipel in seinem Studio lieber digital arbeitet. Es sind aber stets die eigenen Melodien, die wir mit modernen Arrangements umrahmen.

Songs, die durch die KI entstehen, habe ich bereits gehört und auch schon probeweise eingesungen. Ich sollte mir eine von der KI komponierte Melodie aussuchen und dazu einen italienischen Text einsingen. Geschrieben wurde der

Text von der KI, nicht von mir. Innerhalb weniger Sekunden erhielten wir mehrere Textangebote. Die Inhalte waren jedoch meist ohne Sinn und Verstand. Nichts-sagende Floskeln, die nicht einmal phonetisch zur Melodie passten. Ein zweites Mal möchte ich das auf keinen Fall versuchen. Ich möchte etwas Echtes von mir Erlebtes wiedergeben.

Mein Fazit: Musik ist Gefühl, Leidenschaft und Emotion, die mir kein künstliches Programm je vermitteln könnte. Klar, alles entwickelt sich weiter, aber für mich sollten Computer nicht unsere Gefühlswelt übernehmen. Sie sollten lediglich ein vom Menschen gesteuertes Hilfsmittel sein.

Ich bin eindeutig der digitale Typ. Aber das war nicht immer so. Bis vor Kurzem habe ich mich immer geweigert, meine Arbeitsroutine durch digitale Tools zu optimieren, weil ich Sorge hatte, durch die Einarbeitung Zeit zu verlieren, die ich lieber direkt in meine Arbeit stecken wollte. Irgendwann ließ es sich jedoch bei meiner Arbeit als Produzentin und Songwriterin nicht mehr vermeiden und ich fing an, mich nach und nach einzuarbeiten.

Heute sind viele digitale Tools ständige und wichtige Begleiter bei meiner Arbeit und im Alltag.

Ich möchte auch nicht mehr zum Analogen zurück. Die Tools sind wie eine Erweiterung meines Gehirns oder im Fall von beispielsweise ChatGPT gar

»Die Inhalte der KI waren meist ohne Sinn und Verstand«

»Ich möchte nicht mehr zum Analogen zurück«



BIOGRAFIE

Annelie Schwarz, Jahrgang 1994, ist Produzentin, Sängerin, Songwriterin und Schlagzeugin. Sie gehört zu den Gewinnerinnen des Female* Producer Prize 2023 und erhielt zuletzt den Diana-AI-Songwriting-Award. Sie produziert und komponiert für verschiedene Artists und Bands von Neo-Soul über Hip-Hop und Electro-Pop bis Techno und Drum and Bass. Seit 2020 ist sie als Recording- und Mixing-Engineer tätig. Mit ihrem Solo-Projekt „Aufmischen“ steht sie regelmäßig selbst auf der Bühne.



Fotos: Tatjana Kurda, Adobe Firefly, Julie Key Photo

wie eine zweite Person, mit der ich im Austausch sein kann. Ich bin mir dabei der Grenzen der Tools selbstverständlich bewusst. Sie ersetzen nicht den Austausch mit echten Menschen. In meinen Produktionen verwende ich KI-Tools wie beispielsweise Musicfy zur Stimmbearbeitung sowie Loudly zur Produktion von synthetischen Sounds. Mein Style ist geprägt von energetischen Beats mit verspielten Drums und sattem Low-End sowie von ausgefeilter Mehrstimmigkeit in den Vocals. Der Vorteil ist, dass die Bereitschaft und Neugier, sich in ein neues Tool einzuarbeiten, mit jedem neuen Tool wächst. ■

 **Instagram: @aufmischen**

Kreative Irrenanstalt

Wo fallen den GEMA Mitgliedern eigentlich ihre Melodien oder Texte ein? Hier zeigen wir in jeder Ausgabe einen Künstler oder Künstlerin und den Platz, wo er oder sie Kreativität finden. In diesem Heft: **Thomas Hoffmann aus Jülich**



Rotlicht an. So taucht Thomas Hoffmann in seinem Studio in eine andere Welt ein. Hier arbeitet er intensiv an seinen Ideen, um sie in musikalische Werke zu verwandeln.

Wenn Sie auch einen Ort der Inspiration haben, dann teilen Sie uns den mit! redaktion@gema.de

Oft werde ich gefragt, wie meine Kompositionen entstehen. Die Antwort ist so facettenreich wie meine Musik selbst. Ein einfaches „Nein, es gibt keinen festen Ort oder Prozess“ wäre zu oberflächlich. Kreativität ist nicht auf Knopfdruck verfügbar – die Muse küsst nicht immer magisch, sondern oft durch beharrliche Arbeit. Meine Songs entstehen aus Inspiration und der Fähigkeit, kreative Grenzen zu durchbrechen. Es gibt Abende, an denen ein Song scheinbar aus dem Nichts entspringt – so wie bei meinem aktuellen Werk „Secret of Sadness“. Ande-

KURZBIOGRAFIE

Thomas Hoffmann
alias Tom 5 prägte von 1988 bis 1992 als Lead-Gitarrist die Kölner Hardrock-Band Underdog, die mit Inga Rumpf und Manfred Mann's Earth Band auf Tour war. Seit 2009 komponiert er Musik für Film, TV und Werbung. 2019 fand sein Song „No Return“ Verwendung im Kinofilm „Above Suspicion“.

Mehr Informationen unter www.tom5.rocks

rerseits kann es Tage oder sogar Wochen dauern, bis eine faszinierende Idee entstanden ist. Ich visualisiere, wie der Song in einer Filmszene eingesetzt wird, und denke dabei über Emotion, Atmosphäre und Dynamik nach. Der Weg zur Ideenfindung ist vielschichtig, expressiv, intuitiv und oft ziemlich verrückt. Daher nenne ich meinen Schaffensraum liebevoll meine kreative Irrenanstalt, wo die Kreativität im Takt des Wahnsinns tanzt und meine Musik ihre unverwechselbare Form findet. ■

GEMA mehr.wert.



GELD I

Pflichtmitteilungen

U. a. Ausschüttungstermine 2024;
Ausschüttungsdaten Tantiemenverteilung Ausland;
Informationen zu den Ausschüttungen Online

INFO

Mitgliederversammlung 2024

Wahl des Aufsichtsrats und
weiterer wichtiger Gremien

GELD II

Social Media

Tantiemen für Instagram, Facebook
und TikTok

SERVICE

Onlineportal

Eine Adresse, viele Services: Das Portal für
alle (GEMA) Fälle feiert fünften Geburtstag

KALENDER

Save the Date

Termine für
GEMA Mitglieder

AUFRUF

Setlists und Delegiertenwahl

Korrekte Setlists sind die Basis für
korrekte Abrechnungen im Livebereich

* Die Einnahmen aus dem Ausland (beide Rechte) werden nach Eingang laufend zum 1. eines jeden Quartals ausgeschüttet. Informationen zu den Ausschüttungen mit Länderangaben finden Sie unter www.gema.de/tantiemen-ausland und in dieser virtuos-Ausgabe.

** In den Sparten MOD S, MOD S VR und GOP, GOP VR (Nutzungsbezogen) werden die Einnahmen aus den Rechten je nach Zahlungsengang und Verarbeitung der Nutzungsmeldungen zum 01.01., 01.04., 01.07. und 01.10. ausgeschüttet. In den Sparten MOD D, MOD D VR sowie in den Sparten VOD, VOD VR schütten wir zum 01.04. und 01.10. aus.

Für die vierteljährliche Ausschüttung von MOD S und MOD S VR gilt auch weiterhin die Reklamationsfrist von drei Monaten nach jedem Ausschüttungstermin.

Für die vierteljährliche Ausschüttung von GOP und GOP VR gilt die Reklamationsfrist von drei Monaten mit dem Ausschüttungstermin für die Zuschlagsverteilung (Aktuell: 01.02.2024 für Nutzungen in 2022).

Der Ausschüttungstermin für die Sparten GOP & GOP VR (Zuschlag) hat sich vom 01.12.2023 auf den 01.02.2024 verschoben. In der Folge verschob sich auch die Ausschüttung für das Herstellungsrecht in diesen Sparten vom 01.02.2024 auf den 01.03.2024. Abrechnungszeitraum war jeweils das Geschäftsjahr 2022.

Mehr Informationen zu den Ausschüttungsterminen und Fristen finden Sie unter: www.gema.de/musikurheber/tantiemen/ausschuettertermine-und-fristen

*** Die Ausschüttungen der GVA beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2022.

Wenn Sie sich über die außerordentlichen ZPÜ-Einnahmen informieren möchten, gehen Sie bitte auf: www.gema.de/musikurheber/tantiemen/ausschuettertermine/april

Ausschüttungstermine 2024

Die Ausschüttungstermine für das Geschäftsjahr 2023 sind folgende:

Ausschüttungstermin	Sparten	Abrechnungszeitraum
01.01.	Ton- und Bildtonträger: BT VR, Phono VR	1. Halbjahr 2023
	Online: MOD S, MOD S VR, GOP, GOP VR (Nutzungsmeldungen)	**
	Ausland: A, A VR	*
01.02.	Gemischte Onlineplattformen: GOP, GOP VR (Zuschlagsverteilung)	2022 **
01.03.	Gemischte Onlineplattformen: GOP VR (Herstellungsrecht UGC)	2022 **
01.04.	Tonträger: Phono VR	Überhang 1. Halbjahr 2023
	Online: MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR, GOP, GOP VR (Nutzungsmeldungen)	**
	WEB, WEB VR	2023
	Ausland: A, A VR	*
	Gesetzliche Vergütungsansprüche (inkl. außerordentliche Einnahmen der ZPÜ aus den Geschäftsjahren 2009-2021)	2022 ***
01.06.	Live und Wiedergabe: BM, E, ED, EM, M, KI, U, UD, DK, DK VR	2023
01.07.	Radio, TV und Film: FS, FS VR, R, R VR, TFS, TFS VR, T, TD, TD VR	2023
	Ton- und Bildtonträger: BT VR, Phono VR	2. Halbjahr 2023
	Online: MOD S, MOD S VR, GOP, GOP VR (Nutzungsmeldungen)	**
01.10.	Ausland: A, A VR	*
	Alterssicherung	
	Wertungsverfahren E und U	2023
01.11.	Live und Wiedergabe: Nachverrechnungen in den Sparten BM, E, ED, EM, M, U, UD	2023
01.12.	Gemischte Onlineplattformen: GOP, GOP VR (Zuschlagsverteilung)	2023
	Mediatheken (Zuschlagsverteilung)	2023

Ausschüttungsdaten Tantiemenverteilung Ausland

A-AR Ausschüttung per 01.04.2024				A-VR Ausschüttung per 01.04.2024			
Land	Info	Jahr	Zusatz	Land	Info	Jahr	Zusatz
Großbritannien		05/2023 - 10/2023		Belgien	Pho/R/BT/Online	2021 - 2022	+ NV
Großbritannien	Film/TV	05/2023 - 10/2023		Belgien	TV/Priv. Vervielf.	2021	+ NV
Italien		01/2022 - 06/2022		Brasilien	Pho/Online	2021 - 2022	
Italien	Film/TV	01/2022 - 06/2022		China	Online	2019 - 2021	
Japan		12/2022 - 03/2023		China	Pho	2021 - 2022	
Japan	Film/TV	12/2022 - 03/2023		China	Karaoke	2020 - 2021	
Österreich		2022 - 06/2023		Finnland	Online/R/TV	2022	+ NV
Österreich	Film/TV	2022 - 06/2023		Frankreich	Pho/R/Film/TV/Online	07/2022 - 12/2022	
Polen		04/2022 - 09/2023		Großbritannien	Pho/R/TV/BT/Online	Oktober 2023	
Polen	Film/TV	04/2022 - 09/2023		Italien	Pho/R/Film/TV/Online	01/2022 - 06/2022	
Tschechien		2021 - 2022		Japan	Pho/R/TV/BT/Online	01/2023 - 06/2023	
Tschechien	Film/TV	2021 - 2022		Kanada	Pho/Online	01/2023 - 06/2023	+ NV
Ungarn		2021 - 2022		Kanada	TV/Online	2022	+ NV
Ungarn	Film/TV	2021 - 2022		Lettland	Pho	2019 - 2021	
USA		07/2022 - 12/2022	ASCAP	Österreich	Privat R/TV	2022	
USA	Film/TV	07/2022 - 12/2022	ASCAP	Polen	Pho/BT/Online	01/2023 - 06/2023	
				Schweiz	Priv.Vervielf.	2022	
				Schweiz	Pho/R/TV/BT/Online	2017 - 06/2023	
				Skandinavien	Pho/Online	01/2023 - 06/2023	
				USA	MLC/Muserk Online	07/2023 - 09/2023	

Erläuterungen zu den Abkürzungen finden Sie auf unserer Website unter www.gema.de/abkuerzungen

Informationen zu den Ausschüttungen Online zum 01.04.2024

	Lizenznehmer	Dienst	Nutzungszeitraum
MOD D, MOD D VR	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Music	4. Quartal 2022 und 1. Quartal 2023
	Apple Distribution International Ltd.	iTunes	März, 2. Quartal, Juli und August 2023
	Recisio SAS	Karaoke Version	1. Halbjahr 2023
	Traxsource Inc.	Traxsource	2. Halbjahr 2022
	Xandrie SA	Qobuz	1. Halbjahr 2023
MOD S, MOD S VR	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Prime Music	4. Quartal 2022 und 1. Quartal 2023, Nachverrechnungen (2nd-Stage) 1. Halbjahr 2022
	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Unlimited	4. Quartal 2022 und 1. Quartal 2023, Nachverrechnungen (2nd-Stage) 1. Quartal 2022
	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amaton Adfunded	4. Quartal 2022 und 1. Quartal 2023, Nachverrechnungen (2nd-Stage) 4. Quartal 2021 und 1. Quartal 2022
	Apple Distribution International Ltd.	Apple Music	2. Quartal 2023, Nachverrechnungen (2nd-Stage) 2. Quartal 2022
	Recisio SAS	KaraFun	2. Quartal 2023
	SoundCloud Ltd.	SoundCloud	2. Quartal und 3. Quartal 2023
	SoundCloud Ltd.	enriched	2. Halbjahr 2020 und 2021
	Spotify AB	Spotify	3. Quartal 2023, Nachverrechnungen (2nd-Stage) Mai und Juni 2022, Aufschlag Schiedsstellenverfahren 1. Halbjahr und 3. Quartal 2022
	TIDAL Music AS	Tidal	4. Quartal 2021 und 1. Halbjahr 2022
	Xandrie SA	Qobuz	2. Quartal 2023
VOD D, VOD D VR	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Video	(Kauf) 1. Halbjahr 2023
	Apple Distribution International Ltd.	iTunes	(Kauf) 2. Quartal 2023
	Telekom	Videoload	(Kauf) 1. Halbjahr 2023
VOD S, VOD S VR	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Prime Video	(Abo) 1. Halbjahr 2023
	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Video	(Abo) 1. Halbjahr 2023
	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon SI*	(Abo) 1. Halbjahr 2023 sowie Nachverrechnungen 2. bis 4. Quartal 2017
	Amazon Media EU S.A.R.L.	Amazon Video	(Leihe) 1. Halbjahr 2023
	Apple Distribution International Ltd.	iTunes	(Leihe) 2. Quartal 2023
	Disney+	Disney+	(Abo) 4. Quartal 2022 bis 1. Halbjahr 2023
	Disney+	Disney+	(Leihe) 2021
	Joyn	Joyn	(Abo) 1. Halbjahr 2023
	Netflix	Netflix	(Abo) 2. und 3. Quartal 2023
	Sky	Sky	(Abo) 2022
Telekom	Videoload	(Leihe) 1. Halbjahr 2023	
GOP, GOP VR (Nutzungsmeldungen)	Google Ireland Limited	YouTube (werbefinanziert)	2. Quartal 2023 sowie Nachverrechnungen (2nd-Stage), 3. Quartal 2022
	Google Ireland Limited	YouTube Music, YouTube Premium – Subscription	2. Quartal 2023 sowie Nachverrechnungen (2nd-Stage), 3. Quartal 2022
	Google Ireland Limited	YouTube enriched	1. Quartal 2023
	Meta Platforms Ireland Limited	Facebook und Instagram	2. Quartal 2023
	TikTok Information Technologies UK	TikTok	4. Quartal 2022 und 1. Quartal 2023

Abonnement (Abo): Werknutzungen im Rahmen von Abonnement-Modellen (Subskription) der Video-Streamingdienste
Leihe/Kauf: sog. transaktionale Video-on-Demand-Nutzungen; *SI = Special Interest – Genre-Angebot

Erläuterungen zu den Abkürzungen finden Sie auf unserer Website unter www.gema.de/abkuerzungen

Foto: Manuel Vescoli

Mitgliederversammlung 2024

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung findet vom **14. bis zum 16. Mai 2024** im „bcc“, Alexanderstraße 11, 10178 Berlin statt

Auch in diesem Jahr möchten wir unsere Mitglieder wieder zu einer hybriden Mitgliederversammlung mit der Möglichkeit der Teilnahme vor Ort und der Möglichkeit der digitalen Teilnahme per Livestream und Online-Live-Voting einladen.

Bitte beachten Sie, dass für die digitale Teilnahme und die Teilnahme mittels einer Stellvertreterin bzw. eines Stellvertreters eine vorherige Onlineregistrierung erforderlich ist. Diese ist vom 10. April bis zum 10. Mai 2024 über unsere Website möglich.

Es ist Wahljahr!

In diesem Jahr steht u. a. die Wahl des Aufsichtsrats und weiterer wichtiger Gremien an. Zudem wählen die außerordentlichen Mitglieder ihre Delegierten.

Weitere Informationen hierzu wie etwa die Wählbarkeitsvoraussetzungen sowie Formulare zur Einreichung von Kandidaturen finden Sie auf www.gema.de/mitgliederversammlung

Neben den Versammlungen selbst wird ein umfangreiches **Zusatzprogramm** geboten. Hierzu laden wir Sie herzlich ein.

Try-out-Fläche für Online-Tools der GEMA: Testen Sie die neuesten Online-Tools der GEMA und erfahren Sie, wie Sie Ihre GEMA Mitgliedschaft einfach und schnell selbst verwalten können.

Service-Desk und Stände:

Haben Sie Fragen zur Mitgliedschaft, zu speziellen Themen wie Reklamationen oder Werkanmeldungen oder ganz allgemein zur GEMA? Unsere Expertinnen und Experten helfen Ihnen gerne weiter.

Info-Frühstücke und Break-out-Sessions:

Erfahren Sie mehr über die Themen der Tagesordnung und diskutieren Sie mit anderen Mitgliedern über die Herausforderungen und Chancen der Musikindustrie.

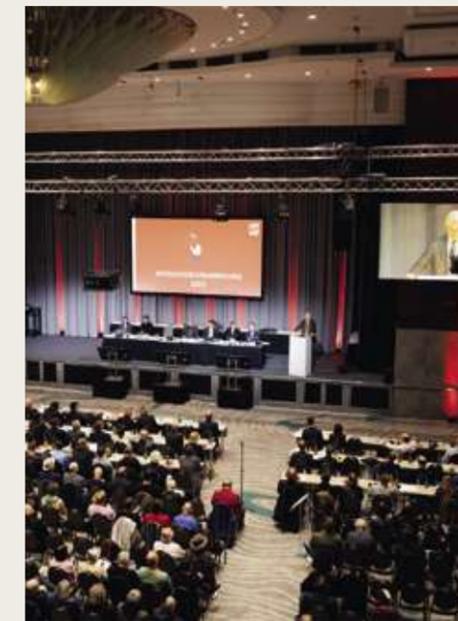
Mitgliederfest

Am Abend des 14. Mai findet im „bcc“ das beliebte Mitgliederfest statt, zu dem alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. Wie in jedem Jahr wird in diesem Rahmen auch der Fred Jay Preis verliehen.

Get-together

Außerdem ist für den 15. Mai ein Get-together im Anschluss an die Kurierversammlungen geplant. Hier können Sie den Tag in entspannter Atmosphäre bei Snacks und Drinks ausklingen lassen und neue Kontakte knüpfen.

Während der Tagesveranstaltungen wird eine Kinderbetreuung angeboten. Eine Anmeldung vorab ist nicht erforderlich. Am 14. Mai ist eine Betreuung bis 20 Uhr möglich.



Diese und weitere spannende Programmpunkte werden die Mitgliederversammlung 2024 im „bcc Berlin“ dieses Jahr bereichern. Vorbeikommen lohnt sich!

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und den Austausch mit Ihnen!

Weitere Informationen zu diesen und weiteren Themen finden Sie auf www.gema.de/mitgliederversammlung

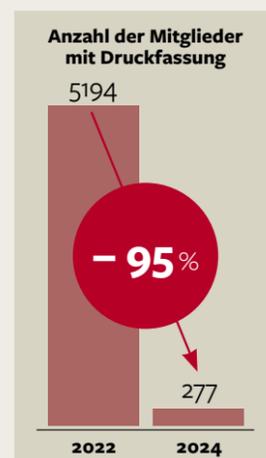
Bei Fragen nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf unter mitgliederversammlung@gema.de

Papierlos in die Zukunft dank digitaler Detailaufstellungen

TEXT **Svenja Tikovsky**

Über 100 000 Seiten Papier wurden jährlich für die Detailaufstellungen ausgedruckt. Darüber berichteten wir in der *virtuos 4/2023*. Zahlreiche Mitglieder haben auf unseren Aufruf reagiert und auf die Druckfassung verzichtet. Wir unterstützen Sie bei der Umstellung und standen für Fragen zur Verfügung. Dank Ihres Engagements erhalten von den bisher **5194 Mitgliedern** nur noch **277** die Aufstellungen im Papierformat. Das entspricht einem Rückgang von über **95 Prozent**. Ein Riesenerfolg, der nicht nur un-

ser Umwelt, sondern auch Ihrem Geldbeutel zugutekommt! Falls Sie noch nicht umgestiegen sind: Schauen Sie doch mal in unserem Onlineportal vorbei. Sie können Ihre Detailaufstellungen dort jederzeit einsehen und herunterladen. Das Onlineportal bietet Ihnen außerdem viele weitere Vorteile, sei es, um Ihre Werke zu verwalten, Ihre Stammdaten zu ändern oder Ihre Abrechnungen einzusehen. Weniger Papierkram bedeutet mehr Zeit für Ihre Musik!



Sie haben Fragen oder Anregungen? Dann schreiben Sie uns einfach: detaillaufstellungen@gema.de



Infos unter: www.gema.de/portal

Musik auf Social Media? Lohnt sich!

TEXT **Svenja Tikovsky**

YouTube, Instagram, TikTok, Facebook

– unsere Mitglieder profitieren von den Einnahmen aus Social-Media-Plattformen! Dank des Beschlusses der letzten Mitgliederversammlung im Mai 2023 können wir ab sofort neben YouTube auch Tantiemen für Instagram, Facebook und TikTok verteilen. Und das jetzt alle drei Monate. Dies ist ein wichtiger Schritt für eine moderne Verteilung. Wie funktioniert die neue Verteilung? Wie hoch sind Ihre Tantiemen in den

Neue Ausschüttungstermine nun vierteljährlich zum **01.01. / 01.04. / 01.07. / 01.10.** eines Jahres

verschiedenen Social-Media-Bereichen? Wie melden Sie selbst Nutzungen Ihrer Musik auf Onlineplattformen an?

Das alles erfahren Sie ab sofort auf unserer Webseite: Hier finden

Sie wesentliche Informationen sowie die neuen Ausschüttungstermine und Fristen für die Werkanmeldung. Darüber hinaus können Sie auf der Seite Ihre Tantiemen von Instagram, Facebook, YouTube und TikTok berechnen – dank des erweiterten

Nutzung Ihrer Werke im erweiterten **Claiming-Tool** melden

GOP-Rechners. Sollte eines Ihrer Werke bei einer Ausschüttung nicht mit dabei sein, können Sie dieses im Claiming-Tool angeben.

Sie haben Fragen oder Anregungen? Dann schreiben Sie uns einfach: coe-verteilung@gema.de

GOP-Tantiemen-Webseite: www.gema.de/gop-verteilung



Tantiemenrechner jetzt auch für **Facebook, Instagram und TikTok**

Chorpreis: Erste Verleihung der neuen Auszeichnung durch die GEMA Stiftung

AUFRUF ZUR NOMINIERUNG

Der Chorpreis der GEMA Stiftung wird von der GEMA Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Chorverband verliehen und soll Komponistinnen und Komponisten im Bereich der aktuellen Chormusik für herausragende künstlerische Leistungen ehren und damit der Förderung des zeitgenössischen Musikschafterns in diesen Genres dienen.

Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert, die von der GEMA Stiftung bereitgestellt werden. Zudem soll in Zusammenhang mit der Preisverleihung für eine Aufführung eines A-cappella-Chorwerks der jeweiligen Preisträgerin bzw. des jeweiligen Preisträgers gesorgt werden.

Als Preisträgerinnen bzw. Preisträger des Chorpreises der GEMA Stiftung können Komponistinnen und Komponisten vorgeschlagen werden, die

- einen Schaffensschwerpunkt im Bereich der Musik für Chöre haben und dabei
- im Wesentlichen Originalkompositionen für Chor schreiben.
- sich in diesem Genre durch besondere künstlerische Qualität auszeichnen und dabei neue kompositorische Wege für die aktuelle Chormusik aufzeigen.
- auch Werke geschrieben haben, die für ambitionierte Laienchöre aufführbar sind.



Der Chorpreis der GEMA Stiftung soll der Förderung künstlerisch hochwertiger aktueller Musik für Chöre dienen. Er gilt der jeweiligen Persönlichkeit und wird somit nicht für ein einzelnes bestimmtes Musikwerk verliehen. Der Chorpreis der GEMA Stiftung ist offen für alle zeitgenössischen Genres der Chormusik.

Für die erste Verleihung des Chorpreises der GEMA Stiftung, die für 2025 geplant ist, rufen die GEMA Stiftung und der Deutsche Chorverband dazu auf, bis zum 31.05.2024 Vorschläge für Preisträgerinnen und Preisträger einzureichen. Dabei ist es auch gestattet, sich selbst zu bewerben. Nach Ablauf der Einreichungsfrist können keine Vorschläge mehr abgegeben werden.

Die als Preisträgerin bzw. Preisträger vorgeschlagene Person soll-

te Mitglied der GEMA sein. Dem Nominierungsvorschlag sollte aussagekräftiges Material zum künstlerischen Werdegang und zur aktuellen Arbeit (z. B. Partituren sowie zusätzlich Ton- oder Bildtonträger) beigefügt werden.

Bitte reichen Sie die Nominierungsvorschläge bis zum 31.05.2024 unter dem Stichwort **Nominierung Chorpreis** an die **GEMA Stiftung, Rosenheimer Str. 11, 81667 München** oder per Mail an gemastiftung@gema.de ein.

Die Preisträgerin oder der Preisträger für den Chorpreis der GEMA Stiftung wird von einer Jury ermittelt, die aus zwei von der GEMA Stiftung und drei vom Deutschen Chorverband benannten Persönlichkeiten besteht.



News aus dem
Onlineportal

JUBILÄUM

Fünf Jahre GEMA Onlineportal

Ein Portal für alle Fälle: Seit 2019 steht das GEMA Onlineportal für Mitglieder, Kundinnen und Kunden zur Verfügung. Über die Jahre wurde es zum digitalen Knotenpunkt von der Werkanmeldung bis zur Ausschüttung, von der Lizenz bis zur Rechnung. Zum fünfsten Geburtstag blicken wir auf die wichtigsten Meilensteine.

Das Onlineportal ist aus der Arbeit der GEMA nicht mehr wegzudenken. Es verzeichnet knapp 3000 Log-ins am Tag: Über 900 Mitglieder und mehr als 2000 Kundinnen und Kunden erledigen dort Tag für Tag nahezu alle Anliegen rund um die GEMA. Insgesamt sind fast zwei Drittel der GEMA Mitglieder im Onlineportal registriert.

Einen zentralen Kontaktpunkt zu Kunde und Mitglied zu schaffen – das war das Ziel, mit dem die erste Version des Onlineportals Anfang 2019 live ging. Seitdem hat sich die Zahl der Services vervielfacht

und es gibt kaum noch Themen, die nicht im Onlineportal zu lösen sind. Damit hat sich die digitale Benutzeroberfläche der GEMA in den vergangenen fünf Jahren spürbar weiterentwickelt: Aus den zahlreichen, mitunter sehr spezifischen Online-Anwendungen und Prozessen wurde ein gemeinsames Portal. Eine wichtige Rolle spielte dabei von Anfang an die Meinung der Userinnen und User. Um das Onlineportal so gut wie möglich auf die Bedürfnisse der GEMA Mitglieder sowie der Kundinnen und Kunden zuzuschneiden, wurden und werden regelmäßig Tests und Befragungen mit Userinnen und Usern durchgeführt.

Einen großen Anteil am Erfolg hat die Organisationsstruktur. Das Onlineportal wird von einem bereichsübergreifenden Team betreut. Es arbeiten also Expertinnen und Experten aus nahezu allen Fachbereichen der GEMA daran, die komplexen Zusammen-

hänge, die sich etwa aus Tarifwerk und Verteilungsplan ergeben, in eine benutzerfreundliche Oberfläche zu übersetzen. Ein Teil dieser sogenannten Digital Factory ist auch das Team hinter der GEMA Website. Seit 2020 arbeiten Website und Onlineportal eng zusammen, um den Userinnen und Usern Zusammenhänge und Funktionen zu erklären und sie bestmöglich zu unterstützen, ihr Anliegen selbst zu lösen.

Wir freuen uns darauf, das Portal auch in Zukunft mit der Unterstützung unserer Mitglieder weiterzuentwickeln! Wenn Sie konkrete Vorschläge oder Feedback haben, laden wir Sie ein, diese direkt im Onlineportal oder auf der Website an uns weiterzugeben. Sie finden dazu am rechten Bildschirmrand eine Feedback-Möglichkeit. Außerdem fragen wir Sie in einigen Services direkt nach ihren Erfahrungen.

Danke für Ihre Mitarbeit!

»Dass ich im GEMA Onlineportal so unkompliziert und dann auch noch 24/7 die gängigsten Infos zu meinem Repertoire bekomme, die Daten pflegen und einreichen kann und dass das alles so übersichtlich und, wie ich finde, ausgesprochen gut aktualisiert aufgearbeitet vorliegt, das ist eine irre positive Entwicklung und erleichtert die zuvor oft vernachlässigte Arbeit mit der GEMA ungemein. Wenn jetzt noch irgendwann Distributoren und die GEMA über Schnittstellen verbunden würden, sodass man Daten nur noch ein Mal gewissenhaft einpflegen muss, würde ich ja schon fast in Ekstase verfallen. Aber Spaß beiseite! Wie die GEMA ihr Image als verstaubte Behörde hin zum modernen digitalen Allround-Dienstleister vollzieht, das begeistert mich sehr und ich kann dafür nur Komplimente aussprechen«

Danny Bokelmann (D-Bo),
Wolfpack Entertainment



Fotos: lidija/adobe stock, Nils Hofmann



NEU: Excel-Upload für AV-Anmeldungen

Wir freuen uns, Ihnen eine weitere Neuerung im Onlineportal vorstellen zu dürfen: Die Anmeldung von AV-Werken mittels Excel-Upload. Dieses Feature ermöglicht Ihnen den Upload einer vorbefüllten Excel-Datei. Das lohnt sich vor allem für Userinnen und User, die eine Bearbeitung auf einer Excel-Seite einem mehrseitigen Onlineformular vorziehen.

Die benötigten Informationen entsprechen exakt den Angaben des bekannten AV-Onlineformulars – inklusive Beispielen mit Hinweisen. Ihre Datei lässt sich per Drag-and-drop unkompliziert hochladen. Das Portal analysiert automatisch Ihre Datei und benachrichtigt Sie, sollte sich ein Fehler eingeschlichen haben.



News aus dem
Onlineportal





GEMAplus

Neue Partnerangebote
sowie exklusive Rabatte!

Rockstar Coaching



Weitere Infos unter:
www.gema.de/rockstar-coaching

Superlife

ROCKSTAR COACHING

Sichtbarkeit, echte Fan-Gewinnung über Marketing und unternehmerisches Denken ist für Musikschaaffende entscheidend, um aus der Leidenschaft eine nachhaltige Karriere aufzubauen. Gemeinsam mit Ihnen erarbeitet das Team von superlifepromo, eine der führenden

unabhängigen Promotion-Agenturen im deutschsprachigen Raum, in mehreren Monaten eine individuelle Schritt-für-Schritt-Strategie, um Ihre Ziele nachhaltig zu erreichen:

- messbarer Aufbau einer relevanten Fan-Community auf TikTok, Instagram etc.
- ehrliche Reichweite und Steigerung der Streamingzahlen
- professionelle und automatisierte Strukturen für Promotion/Marketing + Management
- individuelle Release-Planung von Singles
- finanzieller Rückfluss

Gegründet wurde die Agentur 2011 von Jo Halbig, Sänger der Band Die Killerpilze und erfolgreicher Musikmanager. Der strategische Ansatz von superlifepromo bringt erwiesenermaßen nachhaltig und messbar Wachstum und schafft Möglichkeiten für eine langfristige unabhängige Musikkarriere auf dem Weg zum Profi-Artist.

GEMA Mitglieder erhalten bei Buchung des Rockstar-Coachings 15 Prozent Rabatt auf eine dreimonatige Zusammenarbeit.

Blasmusik.Digital

Ein Leben für die Musik, so erfüllend es auch ist, verlangt einem einiges ab. Wer neben der schöpferischen oder verlegerischen Arbeit als Musikerin oder Musiker auftritt, hat nicht selten einen vollen Terminkalender mit Proben und Auftritten, um die der Alltag organisiert wird. Doch was ist mit der musikalischen Weiterbildung, der Vertiefung und dem Ausprobieren von Neuem? Diese Dinge kommen manchmal etwas kurz.

an Onlineseminaren. Statt am Wochenende oder abends ein Instrument ins Auto zu laden oder im Linienbus zu transportieren, um eine Musikakademie aufzusuchen, bleiben Sie in den eigenen vier Wänden und lernen dort, was Sie lernen möchten. Blasmusik.Digital bietet Webinare zur Musik allgemein, zur Notenlehre und zu einzelnen Instrumenten. Fragen können jederzeit per Chat an die Kursleitung gestellt werden.

Der direkte Kontakt ist somit elementarer Bestandteil jedes Seminars. Zugleich erhalten Sie Zugriff auf Fachmaterialien, hilfreiche Downloads und können sämtliche Seminare bis zu fünf Tage nach dem Termin als Video anschauen. Alle Seminare werden von ausgezeichneten Fachexperten gehalten.

Als GEMA Mitglied erhalten Sie einen Rabatt von 30 Prozent auf alle Onlineseminare.



Weitere Infos unter:
www.gema.de/blasmusik.digital

Eine Übersicht über alle Partner finden Sie hier:



Blasmusik.Digital schafft hier Abhilfe. Auf der Schulungs- und Seminar-Plattform erhalten Interessierte Zugang zu einem breit gefächerten Spektrum



Termine für GEMA Mitglieder

Musikrelevante Themen:

10.04.2024

Songtexten – der PRAXIS-Workshop
mit **Ilona Boraud**

11.04.2024

Unverkennbar – Ich wage meinen Stil!
mit **Sabina Sciubba**

16.04.2024

Song Feedback Session (Singer-Songwriter / Rock / Metal / Alternative)
mit **Andy Horn**

23.04.2024

Lights & Video DIY für Livemusiker*innen
mit **Cris Cosmo**

24.04.2024

Rap-Song Feedback Session
mit **Luis Baltes**

07.05.2024

Künstlersozialversicherung – Alles, was man wissen muss
mit **RA Andri Jürgensen**

07.05.2024

Promoting your music to curators & professionals in 2024
mit **Dorian Perron**

23.05.2024

Songwriting: Was haben Hit-Songs gemeinsam?
mit **Toni Berardi**

28.05.2024

SONGTEXTE – Wie schreibe ich besser und erfolgreicher?
mit **Tobias Reitz**

11.07.2024

Songwriting Tools & Techniken: Wie schreibe ich stärkere Songs?
mit **Toni Berardi**

GEMA Themen:

11.03.2024

Vorstellung des GEMA Onlineportals mit dem Schwerpunkt „Meine Setlists“

21.03.2024

Der Online-Service „Antrag auf Werkeinstufung“ im GEMA Portal

25.04.2024

Werkanmeldung – Schritt für Schritt erklärt

06.06.2024

Rechtsnachfolger – und nun?

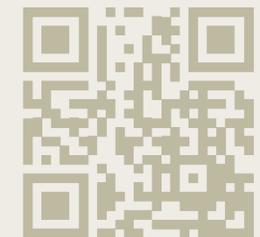
26.07.2024

Lizenzierung von Liveveranstaltungen

Das Vorteilsprogramm für Mitglieder

Wir sammeln nicht nur weltweit für Sie Tantiemen ein und machen uns für Ihre Rechte stark. Als Plus bieten wir Ihnen umfangreiche Extras, von denen Sie durch Ihre Mitgliedschaft bei der GEMA profitieren. Angefangen von zahlreichen Webinaren und Workshops über Showcases bei populären Festivals bis hin zu einem breiten Spektrum an Partnerangeboten, die Sie bei Ihrer Musikkarriere unterstützen. Schauen Sie rein und entdecken Sie GEMAplus:

www.gema.de/plus



WIR BRAUCHEN SIE!

GEMAplus wird stetig weiterentwickelt. Wir freuen uns daher über Ihre Vorschläge für weitere Partnerangebote, Webinare und Workshops oder auch Showcases. Sagen Sie uns, was Sie brauchen oder sich wünschen. Einfach per E-Mail:

gemaplus@gema.de

Alle Informationen zu GEMAplus finden Sie unter www.gema.de/plus

KORREKTE SETLISTS UND DELEGIERTENWAHLEN 2024

Tantiemen als lebenswichtige Einnahmequelle



Als Delegierte der Textdichter*innen möchten wir auf folgendes Thema aufmerksam machen: korrekte Abrechnungen im Livebereich. In einer Zeit, in der Konzerte eine zentrale Rolle für Künstler*innen spielen, möchten wir die Dringlichkeit betonen, Setlists verantwortungsbewusst zu handhaben

TEXT **Linda Stark**

Es ist bekannt, dass Tantiemen für Autor*innen eine lebenswichtige Einnahmequelle sind, insbesondere wenn es um Live-Auftritte geht. Diese Tantiemen können jedoch nur gewährt werden, wenn auch die dazugehörigen Setlists ordnungsgemäß eingereicht werden.

Die Abrechnung von Tantiemen ist in unseren Augen nicht nur eine administrative Aufgabe, sondern eine Anerkennung der kreativen Arbeit der Autor*innen. **Daher appellieren wir an Interpret*innen und deren Managements, die Setlists pünktlich und korrekt an die Veranstaltenden weiterzuleiten.** Wir verstehen, dass der Veranstaltungsbetrieb komplex sein kann, aber die Transparenz und Zusammenarbeit bei der Einreichung von Setlists sind wichtig und entscheidend.

Veranstaltende und ausübende Künstler*innen tragen eine gemeinsame Verantwortung, nicht nur die Konzerte ordnungsgemäß anzumelden, sondern auch die wirklich gespielten Setlists weiterzuleiten. Dies ist nicht nur im Interesse der Autor*innen, sondern fördert auch die Integrität und Professionalität der gesamten Branche. Die

korrekte Handhabung von Setlists gewährleistet, dass die jeweiligen Tantiemen direkt bei den Urheber*innen ankommen. Das ist nicht nur fair, sondern auch ein Schritt in Richtung einer transparenten und gerechten Musiklandschaft. Einwandfrei kann eine Setlist nur dann sein, wenn sie NACH einem Konzert erstellt und eingereicht wird. Oft werden die aufzuführenden Titel doch noch kurz vor knapp geändert - die jeweiligen Autor*innen würden dann leer ausgehen.

Bitte nutzt für die Abgabe der Setlists das GEMA Portal. So können Veranstaltungen und die jeweiligen Titel schneller mit den jeweiligen Urheber*innen gematcht werden. Alle Aufführenden, die auch selbst Zugang zum GEMA Portal haben, möchten wir darum bitten, ihre Setlists eigenständig über das GEMA Portal einzutragen.

Dies kann sowohl autark über die Kachel „Meine Setlists“ als auch über den direkten Veranstaltungs-Link der Veranstaltenden erledigt werden.

In einer Zeit, in der Live-Auftritte eine bedeutende Rolle für die Künstler*innen spielen, sollten wir gemeinsam dafür sorgen, dass

alle Beteiligten fair und angemessen vergütet werden. Die korrekte Handhabung von Setlists ist ein entscheidender Schritt auf diesem Weg, und wir hoffen, dass diese Botschaft das nötige Bewusstsein schafft, um positive Veränderungen in der Live-Abrechnungspraxis herbeizuführen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und Zusammenarbeit.

Außerdem: Im Jahr 2024 stehen die Delegiertenwahlen an. **Wir ermutigen alle außerordentlichen Mitglieder, sich über das Delegiertenamt zu informieren und aktiv teilzunehmen.** Eure Stimme und Engagement sind entscheidend für die Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft. Lasst uns zusammen eine starke Vertretung bilden und die Vielfalt unserer Branche widerspiegeln.

Wir freuen uns auf ein Kennenlernen.



Info unter www.gema.de/delegierte

3 FRAGEN AN

Meike Boltersdorf

Sängerin

»Die eine Seite der Industrie ist noch in ganz alten, überholten Strukturen gefangen«

Manchmal ist sie Elektropop-Solokünstlerin mit eigener, mondäner Popmusik und Tendenzen zum Trip-Hop. Dann ist sie als Sängerin und Pianistin Teil verschiedener Jazzformationen auf Tour. Seit Kurzem ist **Meike Boltersdorf** GEMA Mitglied

1 Können Sie uns sagen, was Sie genau machen? Wie würden Sie Ihren Musikstil beschreiben?

Ich komponiere Musik und schreibe eigene Texte. Mein Sound bewegt sich zwischen Klassik, Jazz und elektronischer Popmusik. Gelegentlich komponiere ich auch Bühnenmusik fürs Theater, zum Beispiel für das Staatstheater Stuttgart, die ich dann selbst performe. Mein Schwerpunkt ist zwar der Gesang, aber auf der Bühne spiele ich zusätzlich oft noch diverse Synthesizer und Sampler, um dem Ganzen die nötige Größe und Eigenheit zu verleihen.

2 Wo sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen in der Branche?

Ich habe das Gefühl, die eine Seite der Industrie ist noch in ganz alten, überholten Strukturen gefangen. Dafür versucht die andere Seite, mit massiver Selbstvermarktung auf Social Media erfolgreich zu werden. Und natürlich immer die leidige Frage: Woher kommt eigentlich das Geld? Ich frage mich

jedenfalls immer, wie die Welt noch mehr T-Shirts und Pullis verkraften soll, deren Verkauf anscheinend heutzutage die finanzielle Grundlage jeder Band ist. Generell finde ich auch die Fördermöglichkeiten nicht besonders gut und vor allem genauso wenig nachhaltig wie die meisten Merch-Stände.

3 Welche Erwartungen/Wünsche verbinden Sie mit der GEMA Mitgliedschaft?

Ich wünsche mir, dass ich eines Tages grüne Zahlen schreibe. Das liegt natürlich an mir. Wie vieles in Deutschland, ist die GEMA vielleicht ein recht bürokratisches „Wesen“. Aber ich bin überzeugt, dass es sich lohnt, sich mit dieser Bürokratie auseinanderzusetzen. Wer hier viel reinsteckt, bekommt in der Regel auch viel zurück. Note to self. ■



Instagram: @meikeboltersdorf



Ursula Goebel

Als Chefredakteurin interviewt sie in jeder Ausgabe ein Neumitglied, das per Zufall ausgewählt wird.

»Es macht mich sehr stolz, ein Teil dieser Vielfalt zu sein«

Seit sieben Jahren steht Ralf Weigand an der Spitze des Aufsichtsrats. Im Interview blickt er zurück: auf 15 Verleihungen des Deutschen Musikautor*innenpreises. Und nach vorn: auf ein KI-Zeitalter, in dem wir uns entscheiden müssen, ob wir Menschen die Oberhand behalten – oder ob die Maschinen übernehmen

INTERVIEW Ursula Goebel

Lieber Ralf Weigand, am 8. Februar hat die GEMA zum 15. Mal den Deutschen Musikautor*innenpreis verliehen. Was macht diesen Musikpreis so besonders?

Ich begleite den DMAP im Kulturausschuss schon von Anfang an, aber der ursprüngliche Impuls kam von Harald Heker, dem damaligen CEO. Er war überzeugt, dass wir durch einen Musikpreis eine bessere öffentliche Sichtbarkeit bekommen würden. Und das war richtig. Im Aufsichtsrat war uns allen schnell klar, dass es bei unserem Preis vorrangig um die Musikautor*innen gehen muss und er damit ein Gegenentwurf zum ECHO sein sollte, der damals ja der zentrale Industrie-Musikpreis war. Dieses Konzept, dass Kolleg*innen ihre Kolleg*innen ehren, überzeugt bis heute und macht den Preis einzigartig.

Was wird Ihnen von diesem 15. DMAP in Erinnerung bleiben?

Ein bunter und facettenreicher Spiegel der Musikkultur. Musikvielfalt, wie wir sie so geballt nur an diesem Abend erleben. Nehmen wir Volker Rosin, der als Kinderliedmacher heuer einen Preis gewonnen hat. Er steht auf der Bühne, spielt sein Medley und plötzlich gehen die Hip-Hopper*innen alle ab, komplett unerwartet! Sie klatschen, jubeln und singen textsicher mit, denn es ist der Soundtrack ihrer Kindheit. Und beim DMAP steht nun dieser Typ live auf der Bühne, den sie aus dem Kassettenrekorder kennen, und spielt ihre Lieder. Solche Erlebnisse bei der Verleihung sind echt speziell. Ziemlich am Ende der Party um 3 Uhr morgens habe ich mich bewusst ein bisschen ins Off gesetzt und alles mal nur auf mich wirken lassen. Und ich war schwer begeistert von dem, was unsere GEMA ist, diese wahnsinnig eindrucksvolle Vielfalt über alle Genres. Es macht mich sehr stolz, ein Teil dieser Vielfalt zu sein.

Zum Stichwort Vielfalt erlaube ich mir einen kleinen Exkurs: Liebe Komponistinnen, Textdichterinnen und Verlegerinnen, im Mai wird turnusmäßig der Aufsichtsrat samt seiner Gremien gewählt (siehe Seite 31). Kommt nach Berlin und engagiert euch in der

GEMA! Indem Frauen mitgestalten und mitentscheiden, wird auch die GEMA vielfältiger.

Zurück zum Deutschen Musikautor*innenpreis: Wenn Sie die 15 Jahre Revue passieren lassen, was waren Ihre persönlichen Highlights?

Ich bin immer wieder sehr, sehr stolz auf diesen Zusammenhalt, den Respekt untereinander. Hier begegnen sich Genres, die im realen Musikleben nicht so viel miteinander zu tun haben, denn viele Kolleg*innen arbeiten eher abgeschottet in ihren Bubbles. Als Udo Jürgens den Preis fürs Lebenswerk bekam und im Bademantel so beseelt am Klavier spielte und sang, war wirklich allen im Raum sofort klar, was für ein großer Ausnahmekünstler er war, sehr beeindruckend. Oder auch das Lebenswerk für Hans Werner Henze. Er war eine schillernde Figur im Kosmos der kreativen Musikschaffenden, sehr politisch und teilweise durchaus auch umstritten. Nachdem die Laudatio gehalten war, saß er einfach nur da und hat sich langsam umgesehen. Er war schon sehr gebrechlich, doch mit fester Stimme sagte er dann, dass dies ein besonders erhebender Moment für ihn sei, diese Gemeinsamkeit, diese Solidarität von allen zu spüren, die Musik schaffen. Da bekomme ich jetzt noch Gänsehaut. Diese Momente zeigen, es ist der richtige Weg, den wir da gehen.

Was meinen Sie damit genau?

Ich war am Anfang eher skeptisch. Eine Preisverleihung nur für geladene Gäst*innen, für Politiker*innen und Journalist*innen. Es sollte ja eigentlich nicht so sein, dass man immer irgendwelche Preise braucht, um überhaupt auf sich aufmerksam zu machen. Mittlerweile sehe ich es differenzierter. Du musst dich zeigen und eine Öffentlichkeit gewinnen, damit auch die Politik reagiert. Und deshalb ist es für uns wichtig, dass Abgeordnete und Presseleute zum DMAP kommen, diese Mechanismen muss man akzeptieren. Und tatsächlich hat der Preis auch dazu beigetragen, das Image der GEMA zu verbessern – oder dass überhaupt gesehen wird, dass es Musikautor*innen gibt und eben nicht nur Interpret*innen. Das hilft uns dann auch in der Gesetzgebung. Wenn es zum Beispiel darum geht, faire Beteiligungen im Musikstreaming politisch einzufordern. Das nützt dann uns allen, auch wenn am Abend nur 250 Eingeladene im Saal sitzen.

Stichwort Engagement: Beim DMAP werden jedes Jahr zwei Nachwuchspreise verliehen, dotiert mit jeweils 10 000 Euro.

Total wichtig. Der Nachwuchs, der Neues schafft, ist auch in der Musik ganz entscheidend für die Zukunft. Wir wollen Impulse setzen und mit den 10 000 Euro auch eine Hilfestellung geben, damit die jungen Leute ihre Musik in die Zukunft tragen können. »



Ursula Goebel und Ralf Weigand im Gespräch in seinem Studio

BIOGRAFIE

Ralf Weigand wurde 1959 in München geboren. Nach Approbation und Promotion war Weigand als Arzt zunächst an der Universitätsklinik München tätig. Seit 1989 arbeitet er ausschließlich als Komponist und Produzent. Daraus resultieren diverse Kompositionen für TV, Radio und Werbung sowie Charterfolge u. a. mit Sportfreunde Stiller, Such A Surge oder Mike Oldfield. 1997 kam es zur Gründung der Musik- und Multi-Mediaproduktionsfirma PLAN 1 Media mit Studios in München, Berlin und St. Niklaus. Weigand engagiert sich in mehreren Verbänden. Er ist u. a. Vizepräsident des DKV und seit 2017 Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA.

Ralf Weigand im Gespräch.

Und da gehört Innovation, Experiment dazu, auch Wagnis. Und die Power, die die Jugend halt nun mal hat und die es einfach braucht, um den mitunter steinigen Weg weiterzugehen. Und nur, wenn wir hier ganz direkt unterstützen, bleibt die Qualität der Musik entsprechend erhalten – vor allem in einer Welt, in der generative KI zusehends Musik kreieren wird.

Was kann die GEMA tun, damit sich auch in Zukunft noch viele junge Talente für die Musik entscheiden? Wir können als GEMA nur gut fördern, wenn wir tatsächlich wach sind. Ich schaue mich dauernd um, höre wahnsinnig viel und frage mich, wo geht's hin, was sind die innovativsten, zukunftsgerichteten Impulse? Dieser Herausforderung sollten wir uns alle stellen: Habt Respekt und seht, was um euch herum geschieht, bleibt aufmerksam! Ich fand Billie Eilish und FKA twigs schon krass, da kannte die noch kaum jemand hier. Sehr oft sind ja die Hits von morgen die Avantgarde von heute. Und das gilt eben auch für die GEMA. Wir dürfen nicht nur auf den funktionierenden Mainstream gucken, der natürlich die Kohle bringt, klar. Aber wir müssen einen Teil der Kräfte nutzen, um nach vorne zu schauen und Talente früh zu fördern. Also die GEMA muss

»KI wird in naher Zukunft einen zunehmenden Teil der rein funktionalen Musik dominieren«

Ralf Weigand
Aufsichtsratsvorsitzender

sich – neben ihren konservativen Stärken als Inkasso-Gesellschaft – unbedingt auch immer nach vorne orientieren. Das voranzutreiben, ist mir ein großes Anliegen.

Mit der Ernennung von Tobias Holzmüller als neuem CEO hat die GEMA sich ja bereits radikal verändert. Das stimmt, aber zunächst einmal: schon die vergangenen 16 Jahre lang hatten wir einen hervorragenden CEO. Harald Heker hat sehr viel für die GEMA erreicht und sie enorm weitergebracht, der richtige Mann an der richtigen Stelle zur richtigen Zeit. Aber ja, die Herausforderung war nun riesig, jemand zu finden, der in diese Fußstapfen treten konnte, aber zugleich den stetigen Wandel mit größter Power vorantreiben und die Herausforderungen annehmen wird. Und wir haben tatsächlich über ein Jahr lang gesucht. Das war ein höchst aufwendiger Prozess, der bei uns im Aufsichtsrat mit sehr viel Energie betrieben wurde. Aber wir hatten auch großes Glück, dass wir den absolut Richtigen und Besten jetzt an uns binden konnten. Tobias Holzmüller wird diese immensen Aufgaben bravurös meistern!

„Großartige Menschen erschaffen großartige Werke“, sagte Tobias Holz-

müller in seiner DMAP-Eröffnungsrede. Wird es in fünf Jahren einen DMAP in der Kategorie KI geben? Wenn es nach mir geht, nicht. Ich bin alles andere als fortschrittsfeindlich, in bestimmten Bereichen gerne auch mal fortschrittsgläubig. Ich glaube aber tatsächlich, dass wir vor einem krassen Zeitenwandel stehen. Wir werden gesetzliche Regelungen brauchen und die Grundlagen unseres Lebens hier auf dem Planeten neu verhandeln müssen – das sich rasant entwickelnde Spannungsfeld zwischen menschlichen Individuen und Androiden. Die Maschinen entwickeln unfassbar schnell Möglichkeiten, die weit über das hinausgehen, was wir je gedacht haben. Das klingt wie in einer schlechten Dystopie, aber die Fähigkeit der Rechner, herkömmliche oder künstliche Intelligenz an einem zentralen Punkt zusammenzubringen, wird schon bald über die geistige Kapazität eines einzelnen Menschen in nahezu allen relevanten Bereichen hinauswachsen. Wir müssen uns als Gesellschaft also entscheiden: Wird die menschliche Existenz Vorrechte haben oder nicht? Wenn wir das nicht wollen, dann müssen wir auch damit klarkommen, dass die künstliche Intelligenz das Ruder übernehmen wird. Aber wenn wir es schon wollen,

uns also für das Menschliche entscheiden, dann müssen wir jetzt aktiv etwas tun, damit es auch in Zukunft noch irgendeine Form von menschlicher Kreation gibt. Und in einer solchen Welt wird es keinen DMAP für die KI geben. Der DMAP geht nur an Bewohner*innen des Planeten, die durch ihre zutiefst menschlichen Fähigkeiten dieses Kunstleben in geheimnisvoller Weise bereichern.

Nutzt der Komponist Ralf Weigand KI? Ja, weil ich gerne ausprobieren, das Neue reizvoll finde und immer am Experiment interessiert bin. Die Tools für die Musik sind meines Erachtens noch nicht so stark, was Neukompositionen betrifft. Aber ich sehe durchaus, dass KI in naher Zukunft einen zunehmenden Teil der rein funktionalen Musik dominieren wird und leider auch darüber hinaus. Ich hoffe allerdings, dass ich, wenn ich meine Amtszeit bei der GEMA irgendwann beendet habe, mich wieder ausschließlich auf Musik konzentrieren kann. Darauf freue ich mich wirklich. Persönlich mache ich mir keine Sorgen, dass mir die Ideen ausgehen. Da turnt immer noch so ein seltsamer Kreativ-Kobold in meinem Inneren herum ...

Lieber Ralf Weigand, herzlichen Dank!

15 Jahre DMAP



Von oben nach unten: Silbermond werden für das erfolgreichste Werk („Irgendwas bleibt“) 2010 ausgezeichnet; Hans Werner Henze bekommt 2011 den Preis für sein Lebenswerk; Udo Jürgens wird 2014 für sein Lebenswerk geehrt; Dieter Thomas Heck (mit Ehefrau Ragnhild) bekommt 2015 im Rahmen des Deutschen Musikautor*innenpreises die goldene Ehrennadel der GEMA verliehen; Stickle erhält 2024 den Preis für Komposition Hip-Hop.

AUSGEZEICHNET

Der König der Oper

Aribert Reimann komponiert seine großen Opern in einem kleinen Raum seiner Wohnung in Berlin-Wilmersdorf. Von hier aus gehen seine Stücke, die ausschließlich am Schreibtisch entstehen, um die Welt. Ein Besuch beim Lebenswerk-Preisträger des Deutschen Musikautor*innenpreises

TEXT Lars Christansen

Das kreative Zentrum der Wohnung von Aribert Reimann ist nur über eine steile Wendeltreppe zu erreichen. An deren Ende liegt ein kleines Zimmer, spartanisch eingerichtet: ein Stuhl, ein Schreibtisch, Notenblätter, Stifte. Was unscheinbar aussieht, hat es in sich. Aus diesem kleinen Raum über den Dächern von Berlin-Wilmersdorf kommen die Werke des vielleicht größten zeitgenössischen Opernkomponisten. Überall auf der Welt werden sie aufgeführt. „Lear“, „Medea“, „Melusine“, „Bernarda Albas Haus“, „Die Gespenstersonate“ – um nur einige zu nennen. Ein Klavier sieht man hier am oberen Ende der Wendeltreppe nicht. „Am Klavier komponieren kann ich gar nicht“, sagt Reimann. Hin und wieder prüfe er bloß, ob man das, was er komponiert, mit den Händen greifen kann. Dafür steht ein Steinway-Flügel am unteren Ende der Wendeltreppe.

1966 ist Aribert Reimann in diese Wohnung eingezogen, er wohnt seit mehr als einem halben Jahrhundert hier zur Miete. Kerzengerade sitzt er an einem Tisch im Wohnzimmer. Er freut sich darauf, „etwas zu plaudern“. Vor ihm ausgebreitet liegen alte Fotos, Hefte mit seinen Werken, Noten und Bücher. Gut für

Schnittbilder, die das Filmteam gebrauchen kann. Reimann wird in diesem Jahr mit dem Deutschen Musikautor*innenpreis von der GEMA für sein Lebenswerk ausgezeichnet, es soll ein Kurzfilm über ihn entstehen. Alles darf hier gedreht werden, nur oben in den Kreativraum soll keine Kamera. Damit keine Bilder von seinem Schaffen nach außen dringen. Denn die Noten, die oben akkurat auf den Blättern geschrieben stehen, sind Teile von Reimanns nächstem Werk. „Wenn ich es schaffe“, schränkt Reimann ein. „Dieses Fragezeichen muss ich immer setzen, wenn es mir gesundheitlich weiter so schlecht geht.“

Als 10-Jähriger fing er an zu komponieren

Aribert Reimann schaut auf ein bewegtes Leben zurück. 1936 kam er in Berlin zur Welt, sein Vater war Kirchenmusiker, die Mutter Sängerin. Als 12-jähriges Mitglied des Domchors ging er kurz nach Kriegsende zu einem Vorsingen für Kurt Weills „Jasager“ – und wurde von Dirigent Kurt Heuser ausgesucht. „In der Nazizeit durfte Weill nicht aufgeführt werden – für mich war das eine vollkommen andere Klangwelt“, erinnert sich Reimann, der bis heute präzise

weiß, in welchem Jahr seines Lebens er was gemacht hat. 1946 war jenes Vorsingen, das sich noch in anderer Hinsicht schicksalhaft auf Reimanns Leben auswirken sollte. Während der Proben fing er nämlich auch an zu komponieren. Erst für einstimmige Lieder, später mit Klavier. „Als die Aufführungen vorbei waren, wollte ich irgendwann wieder auf die Bühne zurückkommen: entweder als Komponist oder als Sänger. Und nun ist es eben der Komponist geworden.“

Um ein Komponist mit eigener Stimme zu werden, musste Reimann durch eine harte Schule gehen. Sein Kompositionsprofessor Boris Blacher, bei dem er ab 1956 studierte, verlangte ihm einiges ab. „Ich sollte eine Sonate schreiben für Violine und Bratsche. 20-mal hat er mich im ersten Satz die Durchführung schreiben lassen. Das war eine Katastrophe, auch für mich. Er sagte zu mir: ‚Was Sie schreiben, ist alles Musik der 20er-Jahre, das interessiert keinen Menschen.‘“ Reimann war geknickt, aber nach einer Auszeit bei den Darmstädter Ferienkursen („Da dachte ich: Ich kann nicht so komponieren wie die, will mir aber auch nicht fremde Hüte aufsetzen.“) kam er nach Berlin zurück – komponierte den zweiten Satz der Sonate und ging »

Die GEMA trauert um Aribert Reimann, der kurz nach Redaktionsschluss dieser virtuos-Ausgabe verstorben ist. Unser tiefes Mitgefühl gilt seinem Lebenspartner und seiner Familie.

»Komponieren bedeutet mir alles. Ohne das Komponieren wüsste ich nicht, warum ich eigentlich hier auf dieser Welt bin«

Aribert Reimann
Lebenswerk-Preisträger

Foto: Daniel Mayer



Die Oper „Lear“ wurde 1978 in München uraufgeführt. Sie stellt einen Meilenstein in der Laufbahn von Aribert Reimann da, auch weil Intendant August Everding die Oper uraufführte, obwohl er sie zuvor nicht gehört hatte. Vom Bariton Dietrich Fischer-Dieskau kam die Idee, Shakespeares „Lear“ als Oper zu gestalten. Er sang auch die Titelrolle bei der Uraufführung

mit vier Takten, von denen er selbst überzeugt war, wieder zu Blacher. „Ich habe nichts gesagt, als ich ihm diese vier Takte gab. Aber ich hatte selbst das Gefühl: Das bin ich.“ Und – was tat Blacher? „Er sah auf die Noten und sagte: ‚Hier müssen Sie ansetzen, das wird einmal Ihre Sprache!‘ Das fand ich genial. Von da an wusste ich, was ich machen musste.“

Diese Anekdote beschreibt den Grundstein für Reimanns unglaubliche Laufbahn, für alles, was danach kommen sollte. „Blacher hat mich absichtlich an diesen Punkt geführt. Er wollte wissen, ob es notwendig für mein Leben ist, dass ich komponiere.“ Und das ist es. „Komponieren bedeutet mir alles. Es ist die einzige Möglichkeit, in der ich

mich ausdrücken kann – und ich muss das ausdrücken, was ich in mir höre. Das ist mein Leben. Ohne das Komponieren wüsste ich nicht, warum ich eigentlich hier auf dieser Welt bin.“

Lebenswerk für „anhaltende künstlerische Brillanz“

Die Jury des Deutschen Musikautor*innenpreises würdigt mit dem Preis für das Lebenswerk Reimanns „anhaltende künstlerische Brillanz, sein einzigartiges Werk und seinen bedeutenden Beitrag zur zeitgenössischen Musikkultur“. „Aribert Reimann versteht die menschliche Stimme wie wenige“, sagt Dirigent Daniel Barenboim in der 3sat-Sendung „kultra“ (Der Deutsche Theaterpreis „Der Faust 2018“). Und von der Sängerin Claudia Barainsky findet sich in demselben Beitrag das Zitat, dass „die Musik von Aribert Reimann so authentisch ist und so aus dem Inneren herausprudelt [...], dass sie einfach echt ist“. Für seine Arbeit hat Reimann unzählige Preise bekommen. Er wurde mit dem Großen Verdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, 2011 bekam er den Ernst von Siemens

Musikpreis für sein Lebenswerk und auch seinen ersten Musikautorenpreis im Genre Komposition Oper/Lied. An der diesjährigen Auszeichnung freut ihn am meisten, „dass gerade eine Jury, die nur aus Komponisten besteht, entschieden hat, dass ich den Lebenswerk-Preis bekomme“.

Reimann ist inzwischen von seinem intimen „Plauderplatz“ in sein Wohnzimmer gebeten worden. Er gibt nun das Interview in die Kamera. Die Antworten müssen für den Film jetzt kürzer sein, damit sie gut geschnitten werden können. Die Frage nach der Bombennacht in Potsdam, die er als Kind erlebte und die sein ganzes Werk beeinflusste, kann er nicht in wenigen Sätzen beschreiben. Was gut ist. Und nötig. Denn seine Erlebnisse haben auch viel mit seinem späteren Werk zu tun. „Der Angriff war kurz vor Schluss des Krieges, am 14. April, er kam ohne Ankündigung“, erinnert sich Reimann an die Nacht im Jahr 1945, er selbst war gerade neun Jahre alt geworden. „Wir saßen im Keller, aber mir fiel etwas auf: Das Surren der Flugzeuge war dieses Mal anders. Das Surren wurde immer stärker und immer mehr

BIOGRAFIE

Prof. Aribert Reimann,

Jahrgang 1936, gehört zu den bedeutendsten E-Komponisten der Gegenwart. Er studierte Komposition und Klavier an der Berliner Musikhochschule und Musikwissenschaft an der Universität Wien. Schon als 10-Jähriger komponierte Reimann, dessen Vater Organist und Direktor des Berliner Staats- und Domchores und dessen Mutter Altistin war, erste Klavierstücke. 1957 gab er seine ersten Konzerte als Pianist und Liedbegleiter. Die Affinität zur menschlichen Stimme stellt für Reimanns kompositorisches Schaffen dabei einen starken Impuls dar. Neben Liedkompositionen auf Texte von u. a. James Joyce und Joseph von Eichendorff schuf er zahlreiche Kammermusikstücke, Solokonzerte, Orchesterwerke und Bearbeitungen. Seit einigen Jahrzehnten schon gehört das Mitglied der Akademie der Künste (Berlin) zu den meistgespielten Opernkomponisten, neun Opern und drei Ballette umfasst sein Bühnenschaffen. Der „Lear“ (1978, Bayerische Staatsoper) nach William Shakespeare erlebte weltweit über 30 Produktionen. Reimann, der mit seiner Musik „nie in einer bestimmten Ecke stehen oder nicht stehen wollte“, engagierte sich in der GEMA in den 70er-Jahren im Wertungsausschuss der Komponisten in der Sparte E. Neben zahlreichen Auszeichnungen und Ehrungen wurde ihm 2024 der Musikautor*innenpreis für sein Lebenswerk verliehen.

Fotos: Deutsches Theatermuseum München/Archiv Sabine Toepffer, picture alliance/Sammlung Richter, ullstein bild - rbb media GmbH



Aribert Reimann (rechts) mit Dietrich Fischer-Dieskau, der als einer der bedeutendsten Lied- und Opernsänger des 20. Jahrhunderts gilt



Aribert Reimann (links) mit seinem Professor und Förderer Boris Blacher, der zwischen den 1940er- und 1970er-Jahren zu den am meisten aufgeführten zeitgenössischen Komponisten zählt

und immer mehr. Jetzt wird gleich was Furchtbares passieren, dachte ich. Und so war es. Das Haus hat gewackelt wie ein Schiff, aber es ist stehen geblieben. Wir sind dann raus, meine Mutter und ich zuerst – und die ganze Stadt brannte. Die Bäume brannten, alles. Meine Mutter sagte, wir müssen aufpassen, dass die Funken nicht auf uns herunterfallen.“ Dieses Erlebnis aus seiner Kindheit habe er nie auslöschen können, so Reimann. „Deshalb sind meine Gedanken pausenlos bei den Menschen in der Ukraine, die das miterleben müssen, oder jetzt auch in Israel. Das ist einfach furchtbar.“

Am Tag nach dem Angriff ging der junge Aribert durch die Straßen. Überall waren noch Flammen an den Wänden, an den Ruinen. Die Bilder haben sich tief

in Reimanns Seele eingegraben. Ob viele seiner Opern deshalb mit einem Brand enden? „Das passiert instinktiv, warum, weiß ich nicht. Aber ja, ‚Das Schloß‘, endet mit einem Brand. ‚Melusine‘ endet mit einem Brand, nachher ‚Medea‘ nochmal und ‚Troades‘ sowieso.“

Das größte Kompliment

Dann ist der Dreh in Reimanns Wohnung fast vorbei. Es hat ihn angestrengt. Wie gesagt: die Gesundheit. Aber es hat ihm auch Freude gemacht. Am meisten, über seinen Lehrer Blacher zu sprechen, das war ihm wichtig. Zum Schluss wollen wir noch wissen, was wohl das größte Kompliment war, das er in seiner Laufbahn bekam. Reimann muss überlegen. Zuerst fällt ihm nichts ein. Aber dann sagt er: „Jetzt muss ich Ihnen doch noch etwas sagen. Der ‚Lear‘ sollte ursprünglich in Hamburg kommen, aber weder Götz Friedrich noch Christoph von Dohnányi waren damals davon überzeugt. Davon hörte August Everding. Der ging gerade aus Hamburg nach München und wollte den ‚Lear‘ mitnehmen. Und obwohl er noch gar nichts von dem Stück kannte, hat er es trotzdem gemacht. Der ‚Lear‘ wurde dann nicht nur in München uraufgeführt, sondern Everding hat es auch gewagt, seine ersten Opernfestspiele in München mit dem ‚Lear‘ zu eröffnen. Das fand ich einfach unglaublich. Es gibt selten Intendanten mit so einer Nase. Für mich ist es das größte Kompliment, dass jemand das gemacht hat – ohne vorher irgendetwas davon zu sehen. Das hat mich wahnsinnig glücklich gemacht.“ ■



Aribert Reimann am Piano, das er allerdings zum Komponieren nicht benötigt – er hat ein absolutes Gehör. Ein Klavier nutzt er nur, um zu prüfen, ob das komponierte „greifbar“ ist



Einen Film zum Lebenswerkpreis mit Aribert Reimann im Interview gibt es hier: www.gema.de/reimann-lebenswerk



Lizenzverträge mit den „Tonies“

Für alle, die nicht wissen, wovon die Rede ist, wenn jemand von einer „Toniebox“ spricht: Gemeint ist ein Audiogerät, das aussieht wie ein Lautsprecher und speziell für Kinder im Vorschulalter entwickelt wurde. Auf die Toniebox können sogenannte Tonies (kleine Figuren, die auf den Hörinhalt hinweisen) gestellt werden, woraufhin das zur Figur passende Hörerlebnis losgeht. Nimmt man den Tonie wieder runter, schweigt die Box.

Nach langen und konstruktiven Verhandlungen haben die GEMA und die tonies GmbH, das Unternehmen hinter der inzwischen äußerst erfolgreichen Toniebox, Lizenzverträge für Musik- und Hörspielfi-

guren sowie Audiotheken-Downloads abgeschlossen, rückwirkend bis zum Launch. Die GEMA sichert dadurch eine angemessene Vergütung für die Urheberinnen und Urheber und Verlage der Musikwerke, die auf den Tonies-Figuren verwendet werden. Derzeit arbeitet die GEMA daran, einen Millionenbetrag an die beteiligten Kreativen auszuschütten. Dies soll nach aktuellem Stand in der zweiten Jahreshälfte (Oktober) geschehen und dann zeitnah in einen Regelbetrieb überführt werden.

 www.tonies.com

social

Hier zeigt sich die GEMA von ihrer besten Seite



facebook.com/gema



twitter.com/gema_news



instagram.com/gema



youtube.com/gemamusik



linkedin.com/company/gema



tiktok.com/@gemamusik_

Schauen Sie auf unseren Social-Media-Kanälen vorbei und bleiben Sie immer und überall auf dem Laufenden



IMPRESSUM

Herausgeber

Dr. Tobias Holz Müller,
Vorstandsvorsitzender
der Gesellschaft für musikalische
Aufführungs- und mechanische
Vervielfältigungsrechte (GEMA)
Berlin und München

Redaktion

Ursula Goebel
(Chefredaktion, V. i. S. d. P.)
Lars Christiansen,
Pia von Sicherer,
Jonathan Huber

Redaktionelle Mitarbeit

Leonie Behrens, Luca Bellocco, Jürgen Brandhorst, Meike Boltersdorf, Michael Duderstädt, Johannes Everding, Stephan Eying, Nora Fischer, Lisz Hirn, Thomas Hoffmann, Marlene Kahn, Anja Kathmann, Felix Keckeis-Wiedenbach, Nicole Kraft, Friedrich Krautzberger, Reinhard Kopiez, Birgit Kuttich, Christina Matefi, Jan Müller, Stefanie Moser, Florian Neuroth, Ruth Nocker, Nora Ollech, Felice Pedullá, Anne Radies, Lisa Reckling, Julia Rösel, Philipp Rosset, Kilian Sander, Tilman Schimmel, Annelie Schwarz, Linda Stark, Thomas Theune, Svenja Tikovsky, Kai Welp, Lisa-Marie Wetter, Manuela Winkler, Markus Zachai, Christina Zander

GEMA

Redaktion virtuos:
Rosenheimer Straße 11
81667 München
E-Mail: redaktion@gema.de
www.gema.de

Design und Umsetzung

Einhorn Solutions GmbH
Anja Horn, Jan Köster,
Marie Friedrich, Ina Mahlich-Leu,
Virginia Garfunkel
Tel.: 030 45306333-33
E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Anzeigenverkauf

Einhorn Solutions GmbH
Tel.: 030 45306333-33
E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Herstellungsort München
Verbreitete Auflage ca. 73 000 Stück

© by GEMA – Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte, 2024

Irrtümer, Verwechslungen und Unvollständigkeiten sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten, alle Angaben ohne Gewähr.



Deutschsprachige Musik bei Streaming beliebt

Die Deutschen haben sich länger gegen das Musikstreaming gewehrt als andere Nationen. Nun schlägt es mit voller Wucht durch. Laut einer Sonderauswertung von GfK Entertainment in Kooperation mit dem Bundesverband Musikindustrie (BVMI) wurden im Jahr 2023 fast 213 Milliarden Streams gemessen. Das entspricht einem Anstieg von 12 Prozent im Vergleich zu 2022, als 191 Milliarden Streams verzeichnet wurden. In den letzten fünf Jahren hat sich die Anzahl der Streams fast verdoppelt, im Jahr 2019 wurden noch 108 Milliarden Abrufe gezählt. Die Auswertung zeigt auch, dass aktuelle Musik besonders beliebt ist. Mit einem Anteil von 52 Prozent steuerten Produktionen aus den 2020ern im vergangenen Jahr mehr als die Hälfte aller Streams bei. Insbesondere nationale Acts wie Ayliva, Luciano oder Nina Chuba (Foto) kamen gut an: Neun der zehn meistgestreamten Künstler und Künstlerinnen mit Titeln aus dieser Dekade waren deutschsprachig. Songs aus den 2010er-Jahren machten 30 Prozent aller getätigten Streams aus, während die 2000er einen Anteil von 8 Prozent erreichten. Die Jahrzehnte davor landeten zusammengerechnet bei 10 Prozent.

 www.musikindustrie.de

KI oder Mensch: Wer hat's komponiert?

Das wollte auch eine Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover wissen. Im Zuge einer Studie gaben sie sowohl Mensch als auch KI dieselbe Aufgabe: Es galt, eine Melodie fortzusetzen (siehe Seite 19). Und genau das können Sie jetzt auch tun:



Für die *virtuos* wurde die Studie erneut geöffnet, sodass auch Sie am Hörexperiment zur Fortsetzungsaufgabe teilnehmen können. Bewerten Sie die

Melodien und unterstützen Sie damit die Forschung zu KI in der Musik.

QR-Code scannen und mitmachen!

 Alle weiteren Infos finden Sie unter www.soscsurvey.de/kimelodie

Fotos: tonies, David Daub



Sie möchten auf Papier verzichten?

Wenn Sie die *virtuos* künftig als E-Paper lesen möchten, so können Sie dies ganz einfach im **GEMA Onlineportal** im Bereich **Meine Daten** anpassen.

Die Regeln im Musikstreaming müssen sich ändern

Neben der Debatte zur künstlichen Intelligenz, die zurzeit mit Recht den Diskurs bestimmt, dürfen wir das zweite große kulturpolitische Thema nicht aus den Augen verlieren: Musikstreaming produziert ein Rekordjahr nach dem anderen. Dienste wie Spotify, Apple Music oder Deezer sind längst Teil unseres Alltags geworden. Musik ist heute so leicht zugänglich wie noch nie zuvor. Eigentlich eine begrüßenswerte Entwicklung aus Sicht derer, die mit ihrer Musik möglichst viele Menschen erreichen wollen. Leider sehen wir weiterhin ein enormes Ungleichgewicht zwischen dem Erfolg dieser Plattformen und dem, was bei Ihnen, den kreativen Köpfen hinter der Musik, ankommt.

KOMMENTAR



Tobias Holzmüller
CEO der GEMA

den Plattformen, um die Tantiemen für unsere Mitglieder zu steigern und die Qualität der gemeldeten Daten zu verbessern. Mit unserer Studie zum Musikstreaming konnten wir 2022 einen politischen Diskussionsprozess in Berlin und Brüssel anstoßen. Im Januar dieses Jahres hat das EU-Parlament einen Bericht mit Empfehlungen zur Verbesserung der Situation der Muskschaffenden beim Musikstreaming verabschiedet, den wir sehr begrüßen: Die Abgeordneten benennen klar die Missstände und fordern die Europäische Kommission auf, Lösungen zu finden. Jetzt müssen die Vorschläge aus dem Bericht rasch umgesetzt werden. Als GEMA werden wir den Prozess weiterhin im Sinne unserer Mitglieder mitgestalten.

Auch abseits des politischen Parketts gilt: Die Streaming Economy muss sich verändern. Alle Akteure tragen eine Verantwortung gegenüber den Muskschaffenden, insbesondere gegenüber Newcomern und kulturellen Nischen. Es braucht Transparenz und den Dialog mit allen Beteiligten. Mit Blick auf die Abrechnungsmodelle von Spotify und Co. bedeutet das: Die GEMA wird sich keine Veränderungen von außen diktieren lassen. Die vollständige Abrechnung von Streaming-Tantiemen unabhängig von der Anzahl der Streams

Grundsätzlich freue ich mich, dass diese Debatte in der breiten Öffentlichkeit angekommen ist. Das zeigt: Alle Beteiligten haben verstanden, wie groß der Handlungsbedarf ist. Es stellen sich dabei vor allem grundlegende Fragen: Wer legt die Spielregeln für diesen Milliardenmarkt fest? Wie steht es um Transparenz und Vielfalt? Und wie können wir sicherstellen, dass bei der Verteilung der Gelder alle Beteiligten berücksichtigt werden – insbesondere Sie alle, die mit Ihrer kreativen Arbeit die Grundlage für den Erfolg des Musikstreamings schaffen?

Bei der GEMA stellen wir uns diese Fragen jeden Tag. Wir diskutieren mögliche Antworten in der Branche und sprechen mit Politikerinnen und Politikern. Wir verhandeln mit

haben wir vertraglich mit den Plattformen geregelt. Änderungen sind nur mit Zustimmung der GEMA möglich. Wir sind offen für Gespräche über Reformen, die das System gerechter machen. Eine stumpfe Umverteilung von unten nach oben ist jedoch nicht der richtige Weg.

Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen!

Ihr

Foto: Sebastian Linder

Teilnahme vor Ort oder digital möglich

Es ist Wahljahr!

Seien Sie dabei, wenn Aufsichtsrat, Ausschüsse und Delegierte neu gewählt werden.

Dieses Mal treffen wir uns in Berlin mit umfangreichem Zusatzprogramm.

Registrieren Sie sich für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung 2024.

14. bis 16. Mai 2024,
bcc, Alexanderstraße 11, Berlin



Alle Informationen zur Mitgliederversammlung finden Sie unter www.gema.de/mitgliederversammlung

Hier registrieren
(ab 10. April)





Musikstreaming

CEO Tobias Holzmüller über die Abrechnungsmodelle von Spotify und Co.

SEITE 50

Bunte Gemeinschaft

Der Aufsichtsratsvorsitzende Ralf Weigand über die Vielfalt in der GEMA

SEITE 40